General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 11 — 57. Jahrgang | Donnerstag 14. Januar 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Starke Angriffe bei Stalingrad abgewehrt

Auch die Sowjet-Angriffe zwischen Kaukasus und Don und im Don-Gebiet gescheitert

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach den am Vortage erlittenen schweren Verlusten führte der Feind im Westkaukasus nur vereinzelte und zusammenhanglose Angriffe, die abgewiesen wurden.

Zwischen Kaukasus und Don und im Don-Gebiet scheiterten die fortgesetzten Angriffe der Sowjets unter Verlust von 26 Panzerkampfwagen. Im Raum von Stalingrad wehrten die deutschen Truppen starke Infanterie- und Panzerangriffe in heldenhaften schweren Kämpfen ab. Die Luftwaffe griff an den Schwerpunkten der Kampfhandlungen auf der Erde ein.

Feindliche Angriffe südlich Woronesch gegen die Stellungen deutscher und ungarischer Truppen brachen zusammen.

Die Kämpfe südöstlich des Ilmen-Sees und südlich des Ladoga-Sees dauern an.

In Libyen schossen deutsche und italienische Jagdflieger bei zwei deutschen Verlusten elf, Flak-Artillerie drei feindliche Flugzeuge ab. Wiederholte Vorstöße feindlicher Kräfte in Tunesien wurden abgewiesen. Deutsche und italienische Luftwaffenverbände zersprengten Nachschubkolonnen und Truppen-Ansammlungen des Feindes. Auf Flugstützpunkten wurden beträchtliche Zerstörungen hervorgerufen.

Bei Tagesangriffen britischer Flugzeugverbände gegen die besetzten Westgebiete wurden fünf, im Nordseebereich zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In den späten Abendstunden griffen britische Flugzeuge westdeutsches Gebiet, vor allem die Stadt Essen, an. Die Bevölkerung hatte Verluste. Es entstanden vorwiegend Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flak-Artillerie der Luftwaffe brachten fünf Flugzeuge zum Absturz.

Deutsche Kampfflugzeuge griffen bei Tage Anlagen der englischen Südostküste, in der Nacht das Stadtgebiet und die Werften von Sunderland an. Ausgedehnte Brände wurden beobachtet.

Alexander gegen die Kritiker

Ein Seelord, der wenig zu sagen weiß

WG. **Stockholm**, 14. Januar. (Eig. Bericht.) Die Kritik an der als mangelhaft betrachteten britischen U-Boot-Abwehr ist in den letzten Tagen in England so allgemein geworden, daß sich Marineminister Alexander gezwungen sah, in einer öffentlichen Rede dazu Stellung zu nehmen. Alexander hat im Laufe dieser Rede zugegeben, daß sich die U-Boot-Angriffe in den letzten Monaten wesentlich verstärkt hätten und daß die Versenkung britischer Handelsschiffe stark zugenommen habe. Alexander versuchte zunächst, die Kritik zu widerlegen, daß die Admiralität nicht genügend Gebrauch von der Luftwaffe mache. Dann kam er auf den Schiffsbau zu sprechen und gab dabei die immerhin beachtliche Tatsache bekannt, daß in diesem Krieg auf den britischen Werften über 100 000 Mann weniger arbeiteten.

Schließlich nahm Alexander zu der gegen die Admiralität vorgebrachten Auffassung Stellung, daß man die gesamte britische Schiffsproduktion auf schnellere Schiffe umlegen solle. Er erklärte dazu, daß eine solche Umstellung lediglich eine Verringerung der gesamten Produktion herbeiführen würde, so daß die vorhandene Tonnage dadurch nur geringer werden könne.

Lord Gort in London. Der Gouverneur von Malta, Lord Gort, traf am Donnerstag, wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, zu Beratungen in der englischen Hauptstadt ein.

Handel um Offensiven ...

Von unserer Berliner Schriftleitung

Nachdem der bolschewistische Botschafter Litwinow-Finkelstein jetzt zum so und so vielten Male im Weißen Haus auf verstärkte und beschleunigte Lieferung von Kriegsmaterial gedrängt hat, soll Roosevelt ihm eine entsprechende Zusage gegeben haben. Die Demarche Litwinows steht natürlich in unmittelbarem Zusammenhang mit den Massenverlusten der Sowjets an schwerem Kriegsmaterial, vor allem an Panzern.

Angeblich sollen die Sowjets nunmehr „mit Vorrang vor allen" anderen beliefert werden. Damit ist das Wechselspiel der amerikanischen Versprechungen wieder einmal nach der Sowjetseite hin ausgeschlagen, und die Folge davon werden naturgemäß verstärkte englische Klagen sein, zumal die Engländer ja dauernd auf ihre Bedürfnisse im nahen Orient und in Afrika verweisen. Churchill ist ja schon seit mehr als eineinhalb Jahr dringend bemüht, von Washington aus mit Vorrang beliefert zu werden. Die Konkurrenz zwischen Moskau und London erhält also durch die neue Entscheidung Roosevelts eine weitere Verschärfung.

Außerdem aber ist anzunehmen, daß angesichts der um ein Vielfaches gesteigerten Bedürfnisse der zahlenmäßig erweiterten Wehrmacht die amerikanischen Generalstäbe nun wieder gegen die neue Entscheidung Roosevelts vorgehen werden, wie sie das schon mit Erfolg in der Zeit getan haben, als die Engländer vorübergehend mit Vorrang beliefert wurden. Der Konkurrenzneid der englischen und amerikanischen Generalstäbe dürfte sich um so mehr äußern, als die beiden Interessenten nun immerhin gewichtige Gründe gegen eine Bevorzugung der Sowjets anführen können, nämlich erstens die Tatsache, daß die amerikanischen Lieferungen für die Sowjets ja überwiegend doch auf dem Meeresgrund enden, und zweitens, daß verstärkte amerikanische Lieferungen an die Sowjets bei deren Massenverlusten an der Ostfront nichts anderes bedeuten, als ins lecke Faß der Danaiden zu schöpfen.

Roosevelt scheint bei seiner neuen Entscheidung von der Befürchtung bestimmt worden zu sein, daß die sowjetischen Offensiven, die schon bisher ihr Kampfziel in keinem Fall erreicht haben, beim Ausbleiben größerer amerikanischer Unterstützungen wieder einschlafen. Damit aber kommt man an einen der heikelsten Punkte der feindlichen Kriegführung; denn die Sowjets, die ihre Offensiven seit Jahr und Tag sich ständig verbluten sehen, haben oft und lange genug gedrängt, daß die angelsächsischen Partner ihrerseits eine Offensive starten. Diese schien, so wollte man wenigstens in London und Washington glauben machen, mit dem Abenteuer in Nordwestafrika in Gang zu kommen. Nun sehen alle drei Kriegsverschwörer, daß man dort auf westafrikanischem Boden sich festgelaufen hat, ohne daß vorläufig eine Aussicht auf Fortsetzung der Operationen in großem Stil zu erkennen wäre. So geht das gegenseitige Drängen und Handeln um eine Offensive ständig hin und her. Daran dürfte auch die von Roosevelt angeblich angeordnete Bevorzugung der Sowjets in den Kriegslieferungen nichts ändern. Im Gegenteil . . .

Re.

Großer Abwehr-Erfolg vor Leningrad

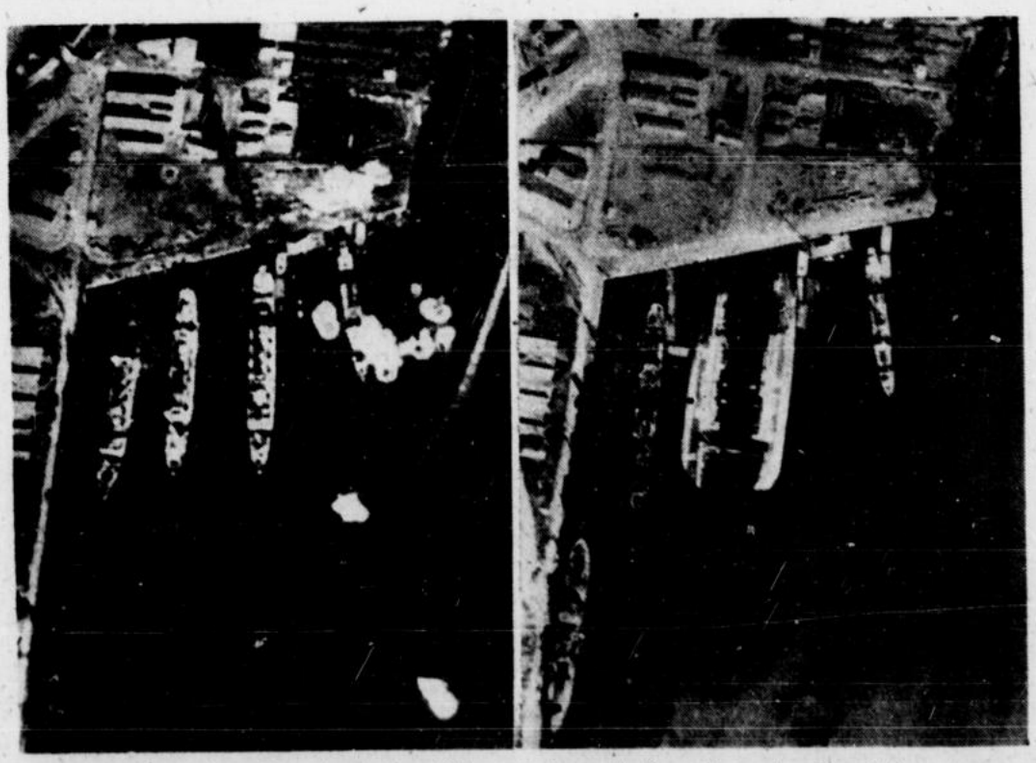
52 Panzer und 36 Flugzeuge im nördlichen Frontabschnitt vernichtet

Berlin, 14. Januar. Fast eineinhalb Stunden trommelten die feindlichen Granaten am Morgen des 12. Januar auf die deutschen Stellungen an der Newa sowie an der Ostseite des deutschen Riegels im Raum südlich des Ladoga-Sees. Aufklärungsflugzeuge und Artilleriebeobachter konnten sehr bald zahlreiche, gut getarnte Batterien, die bisher noch nicht in den Kampf eingegriffen hatten, ausmachen und ihre Bekämpfung durch die eigene Artillerie einleiten. Noch während dieses heftigen Artillerie-Duells stieß die feindliche Infanterie, von zahlreichen Panzern und Schlachtfliegern unterstützt, gegen die deutschen Linien vor. Aber unerschütterlich hielten unsere Grenadiere ihre Stellungen. Die beste Hilfe waren für sie die Artillerie und die panzerbrechenden Waffen, die in die Rudel der angreifenden Panzer hineinschossen, was die Rohre hergaben. Bald standen zehn, achtzehn, fünfundzwanzig Sowjetpanzer im Niemandland in hellen Flammen. Andere lagen mit zerschossenen Gleisketten im Moor oder brachen in die teilweise noch nicht tragende Eisdecke der Sümpfe ein. Doch immer noch schlugen die Granaten zwischen die Panzerkolosse, bis 43 von ihnen vernichtet waren. Gleichzeitig schossen die Grenadiere die anstürmenden Schützenwellen zusammen.

Ebenso erfolglos wie südlich des Ladoga-Sees blieb der feindliche Ansturm am Newa-Abschnitt. Als die Bolschewisten versuchten, über den gefrorenen Fluß mit Panzern vorzudringen, brachen drei von ihnen in das Eis und versanken im Strom. Auch hier zersetzte das Abwehrfeuer die feindlichen Angriffswellen, so daß vor einem einzigen Bataillonsabschnitt allein über 500 gefallene Bolschewisten auf dem Newa-Eis liegen blieben. Fortgesetzt stießen auch unsere Nahkampfflieger heran und erhöhten die Verluste des Feindes durch Beschuß der Sturmabteilungen mit Bordwaffen, während hoch über ihnen unsere Jäger die Formationen der bolschewistischen Tiefflieger zersprengten und aus dem Kampfgebiet herausdrängten. Ueber dem Ladoga-See und südlich davon machten die Messerschmitt-Jäger ein richtiges Kesseltreiben auf die Sowjets und hatten schon bis zum Mittag 21 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Doch die Bolschewisten gaben noch nicht nach. Noch einmal griffen sie in mehreren Wellen an, doch wieder wurden die Staffeln abgefangen. Ein feindliches Flugzeug nach dem anderen taumelte zerschossen vom Himmel herab, schlug auf die Schneefelder auf und verbrannte. Zwischen die abgedrehten Reste der bolschewistischen Geschwader setzte die Flak Granate und Granate und holte sich auch noch einige Flugzeuge herunter. Insgesamt vernichteten Jäger und Flakartillerie bei diesen Gefechten 36 feindliche Flugzeuge, darunter 22 gepanzerte Schlachtflugzeuge. Der Meisterschütze des Tages war Hauptmann Philipp, Träger des Eichenlaubs mit Schwertern, der allein sieben feindliche Flugzeuge abschoß.

Außer im Raum Leningrad hatten unsere Truppen auch südöstlich des Ilmen-Sees wieder schwere Kämpfe zu bestehen. Hier setzten die Bolschewisten ihre Vorstöße unter sehr starkem Einsatz von Artillerie und Salvengeschützen fort. Doch auch die erneuten, in mehreren Wellen vorgetragenen Angriffe brachen nach Abschuß von neun feindlichen Panzern an der stetigen Abwehrbereitschaft unserer Grenadiere zusammen.

36 Flugzeuge, 52 Panzer und Berge gefallener Soldaten kostete den Feind dieser eine Kampftag im Norden der Ostfront.



Erfolgreicher Bombenangriff auf den Hafen Bougie. Der Hafen von Bougie in Algerien wurde wiederholt von Verbänden der deutschen und italienischen Luftwaffe angegriffen und erfolgreich mit Bomben belegt. Diese Aufnahmen wurden von italienischen Fliegern während und nach einem Angriff gemacht. Zwei der im Hafen liegenden großen Transporter haben sich nach schweren Treffern rechts auf die Seite gelegt.

Scherl (Aeronautica)

Piratenflagge über Algier

Von Colin Roß

Wer sich plötzlich in die Rue d'Isly oder eine der anderen Hauptgeschäftsstraßen Algiers versetzt sähe, könnte nicht anders, als sich irgendwo in Frankreich wähnen. In welcher Stadt, wäre allerdings schon schwieriger zu entscheiden. Bei aller Einheitlichkeit französischer Zivilisation sind die geschichtlich geprägten regionalen Unterschiede der französischen Provinzen derart groß, daß ihre Eigenart durch alle Uniformität der heutigen Stadtbilder hindurchschimmert. Die Rue d'Isly jedoch repräsentiert Frankreich an sich, oder vielmehr das Stadtbild der Dritten Republik. Straßen, Häuser, Läden, Restaurants und Verkehrsmittel sind typisch dafür. Der spärlich vertretene Fez und die vereinzelten Frauen im Schleier stören nicht einmal; diese könnten einem auch in Paris begegnen. Geht man jedoch die Rue d'Isly weiter über die Rue de la Lyre auf den Place du Gouvernement zu, so nimmt das bisher so allgemein französische Stadtbild immer bestimmtere Züge an, bis man sich des Eindrucks nicht erwehren kann, in Marseille zu sein.

Dieser Eindruck hält an, wenn man sich dem Meer zuwendet: der Hafen, die Kais, der Boulevard de la Republique wie der Square Aristide Briand erinnern an die am jenseitigen Ufer des Mittelmeeres liegende südfranzösische Hafenstadt. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Marseille als Vorbild für die französische Stadt auf afrikanischem Boden diente, welche die Franzosen nach ihrer Landung in Algier an Stelle der muselmanisch-arabisch-berberischen errichteten, deren ursprünglichen Charakter nach und nach bis zur Unkenntlichkeit verwischend. Es ist erstaunlich, in welchem Maße und in welch kurzer Zeit dies gelang. Von dem Algier der Deys, der Korsarenhauptstadt des Barbareskenreiches, das während dreier Jahrhunderte der Schrecken der christlichen Seefahrer aller Nationen auf dem Mittelmeer bildete, ist nicht mehr eine Spur übrig. Sie ist untergegangen, nicht anders als das römische Icosium, das einstmals an ihrer Stelle stand.

Auf dem Boulevard Anatole France, der genau so aussieht wie er heißt, steht man auf dem Kai, an dem vor 150 Jahren noch europäische Männer und Frauen in Ketten und Fesseln gelandet wurden, um auf dem Sklavenmarkt der Stadt verkauft zu werden. Algerische Seeräuber hatten sie von europäischen oder auch amerikanischen Kauffahrteisahrern heruntergeholt. Kein Schiff, das das Mittelmeer kreuzte, war vor ihnen sicher. Und keine der Mächte hatte sich bis 1830 entschließen können, dem schmachvollen Unfug der Piratenherrschaft im südeuropäischen Binnenmeer ein Ende zu machen. Dieser ehemalige Korsarenhafen, die Darse, ist nach heutigen Begriffen winzig klein, nicht einmal so groß wie der Vieux Port von Marseille. Er wird gebildet von der ehemaligen kleinen Insel Penon, und dem sie mit dem Festlande verbindenden Damm. Auf Penon saßen einmal die Spanier und beherrschten von hier mit den Kanonen ihrer Inselfestung die nur 300 Meter entfernte Stadt, bis sie der Korsarenhäuptling Kheir ed Din Barbarossa von hier 1529 vertrieb. Dieser zerstörte die spanische Siedlung und errichtete aus ihren Trümmern den Damm, der bis 1830, also durch volle drei Jahrhunderte mit Penon zusammen die Piratenzuflucht bildete.

Das mit 300 Kanonen bestückte Piratenfort, das an Stelle des spanischen entstand, ist heute durch die französische Admiralität ersetzt, und das Becken, in dem einst die Korsaren-Galeren ankerten, an deren Ruderbänken Christensklaven angeschmiedet waren, dient heute als Jachthafen. Von der einst so berühmten und berüchtigten Barbareskenhauptstadt künden heute nur ein paar Häusergruppen, die man als Erinnerungsstücke stehen ließ. Sie wirken wie die Bauten einer Kolonialausstellung, die dem Abbruch entgingen.

Nun gibt es allerdings noch ein altalgerisches Viertel, die sogenannte „Obere Stadt". Sie steigt von der Küste steil zu der hochgelegenen Kasba an, in der einst die Deys residierten. Die Straßen sind Treppen, die von den eng an sie heranrückenden Häusern fast erdrückt werden, dunkle, unsagbar schmutzige Schluchten, Brutstätten aller Laster und Verbrechen, in denen ein Gemisch aus allen Rassen haust. Aber auch dieses Viertel ähnelt mehr den berüchtigten Gassen um den alten Hafen von Marseille, als daß es der Vorstellung entspräche, die man sich von der Muselmanenstadt der Deys macht. Doch auch das „Marseiller" Algier beginnt seinen Charakter zu verlieren. Wie erwähnt, wird es nach Süden zu allgemein-französisch, bis man dann auf dem Boulevard Laferrière auf den Versuch stößt, ein betont „algerisches" Algier zu schaffen mit dem Hauptpostamt in maurischem Stil.

Wo jedoch der Boulevard Laferrière in den Boulevard Foch übergeht, beginnt das amerikanische Algier. Sein Wahrzeichen ist der „Sommer-Palast", ein Riesenbau, in dem die gesamten Büros des Generalgouverneurs untergebracht sind, d. h. der algerischen Departements und Territorien. Es ist eine wahrhafte Verwaltungsstadt, in einem ungeheuren vielflügeligen Kasten von 13 Stockwerken aus Stahl, Stein und Glas. Dieses Gebäude stammt aus der Amerikanisierungs-Epoche, deren Höhepunkt in die Nachkriegszeit fällt. Es könnte ebensogut im Süden Europas wie im Norden stehen. In Madrid wie in Stockholm erheben sich ähnliche Bauten, wenn auch keine von gleich wolkenkratzerhaften Abmessungen. Das Generalgouvernement ist ein non plus ultra von „Amerikanismus".

Es gibt Franzosen in Algier, und es sind ihrer gar nicht einmal so wenige, die mit recht gemisch-

ten Gefühlen auf den Wolkenkratzer des Generalgouvernements und amerikanische Viertel Algiers blicken. Mehr als einer machte mir gegenüber eine entschuldigende Bemerkung darüber, daß dieser Stil doch nicht so recht in das französische Algerien passe. Die Amerika-Begeisterung ist auch hier in rückläufiger Bewegung.

Was mögen diese Franzosen heute denken, da das Sternenbanner über dem Sommerpalast weht? Vielleicht drängt sich manch einem ein Vergleich mit den Tagen der Deys auf. Die standen nominell unter der Souveränität des Sultans. Aber der Padischah war weit. Seine Macht reichte nicht bis hierher, zum mindesten vermochte sie nicht durchzugreifen, in diesem Nest von Intrigen, in dem der Kampf um die Macht an der Tagesordnung war. Roosevelt im fernen Washington vermochte ebenso wenig den Mord seines Günstlings Darlan zu verhindern, wie einst der Großherr den seiner Beauftragten. Und wie der Dey von Algier mittels seiner Janitscharen die Verberhäuptlinge niederhielt, und dann doch erstere niedermetzeln lassen mußte, als sie unzuverlässig wurden, so sieht sich auch General Eisenhower einer Vielfalt von Parteiführern, Generalen und politischen Abenteurern mit ihrem bewaffneten Anhang gegenüber, die im Grunde am liebsten übereinander herfielen. Die Interessengegensätze der Anhänger de Gaulles, Girauds, Darlans sind nicht so leicht zu überbrücken. Die Ermordung Darlans hat sie eher noch verschärft. Schließlich darf man auch die Anhänger Pétains nicht vergessen. Ich glaube, daß ihre Zahl nicht gering ist, und sie wird wachsen, je mehr sich herausstellt, welch katastrophale Folgen der schmähliche Verrat Darlans nach sich zieht.

Und die Eingeborenen? Sie wären vielleicht zu gewinnen gewesen, hätten die Amerikaner, wie versprochen, Getreide, Kleider, vor allem aber Zucker und Tee mitgebracht, Genußmittel, ohne die der Kabyle nicht leben zu können glaubt, die jedenfalls einen ihm unentbehrlichen Teil seiner Nahrung bilden. Staat dessen wurden durch rücksichtslose Käufe und Requisitionen die knappen Vorräte noch knapper. Und das Schlimmste: die Juden, von deren aussaugerischer Herrschaft die Vichy-Regierung die Eingeborenen befreit hatte, wurden von den Amerikanern wieder in alle ihre Vorrechte eingesetzt. Ist es ein Wunder, daß Unzufriedenheit und Unruhe wachsen, daß Sabotage zunimmt? Die politischen Intrigen, Machtkämpfe und Attentate erinnern nicht anders wie die rücksichtslosen Erschießungen an die wilde blutige Zeit der Barbareskenherrschaft. Ein Gutes bringt der amerikanische Einbruch in diesen Lebensraum mit sich: Er zeigt an einem eindrucksvollen Beispiel, was die „Befreiung" durch die Amerikaner in Wirklichkeit bedeutet. Die „Zeit der Piratenflagge" — das wird das Stichwort sein, unter dem die Epoche der amerikanischen Besetzung Algeriens in die Geschichte eingeht.

Man hat sich verrechnet . . .

Von unserer Berliner Schriftleitung

Während sich weder die englischen noch die amerikanischen Marinebehörden bisher zu einer Mitteilung über den totalen Verlust des Tankergeleitzuges und über die weiteren Tonnageverluste haben entschließen können, machen sich die direkten und indirekten Wirkungen in den Feindländern und innerhalb der Feindkoalition stark bemerkbar. So hat zum Beispiel in der englischen Presse plötzlich wie auf Kommando ein allgemeines Sorgengeschrei über die unerträglich werdende Belastung durch die Erfolge der deutschen U-Boote eingesetzt. Man muß wohl annehmen, daß diese mit einem Male so stark gewordene Betonung der Wirkungen der Atlantikschlacht die Oeffentlichkeit allmählich auf Teilgeständnisse über den Verlust des Tankergeleitzuges vorbereiten soll.

Allgemein wird dabei unterstrichen, daß der Nachschub für die britischen und amerikanischen Truppen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen immer schwieriger, immer zeitraubender und immer kostspieliger wird, vor allem für Nordafrika, dem besonderen Schmerzenskind. England sei, so bemerkt etwa der „Daily Telegraph", über die lange Dauer der deutschen U-Boot-Angriffe ebenso stark beunruhigt wie über die Tatkraft und Umsicht, mit der sie durchgeführt würden. Deutschland setze die U-Boot-Waffe in viel größerem Ausmaß ein, als man es sich in London gedacht habe (!) Man sehe kaum eine Möglichkeit der Erleichterung, solange es kein Mittel zur direkten Bekämpfung der U-Boote gebe (womit also sämtliche gegenteiligen Behauptungen der englischen und der amerikanischen Regierung wieder einmal Lügen gestraft werden!). Der „Observer" spricht ganz offen aus: „Englands Versorgung hat in keinem Zeitraum dieses Krieges unter der U-Boot-Gefahr so schwer gelitten wie gegenwärtig." Dem „Daily Expreß" ist eine naive Erleuchtung gekommen: Churchill soll Schiffe bauen, die so schnell seien, daß sie den U-Booten davonlaufen könnten. „Schön wär's ja" — dürfte der Ministerpräsident dazu gesagt haben.

Es versteht sich von selbst, daß „das Schreckgespenst der Meere" durch seine Tätigkeit das ohnehin nicht sehr angenehme Verhältnis zwischen London, Washington und Moskau nicht gerade verbessert hat, vor allem was das nordafrikanische Unternehmen angeht. Die „New York Herald Tribune" plaudert da in ihrem Aerger aus der Schule, wenn sie schreibt, hinsichtlich der Wirkung der Angriffe Montgomerys in Libyen, ferner hinsichtlich der Operationen in Algerien und Marokko habe man sich verrechnet. Das Blatt spricht in diesem Zusammenhang von „Englands Nervosität". Diese Nervosität gibt der Berichterstatter der „Basler Nationalzeitung" aus London wie folgt wieder: „Die englischen Sachverständigen erheben erneut in dringlicher Form die Forderung nach einer regelrechten Offensive gegen die U-Boote. Den Anfang macht wieder Lord Winster im „Manchester Guardian" mit einer Darstellung der Lage, wobei er fordert, daß mehr Kampfflugzeuge gegen die U-Boote eingesetzt werden müßten und daß man eine wirksamere oberste Leitung schaffen müsse."

Die Gesamtlage, das heißt vor allem die absolute Unsicherheit der feindlichen Nachschublinien, die ständigen enormen Verluste an Tonnage, an hochwertigem Rüstungsmaterial, an Treibstoffen, an ausgebildeten Schiffsbesatzungen usw., hat natürlich ihre zur Zeit stärksten Rückwirkungen gerade auf die Lage in Nordwestafrika, wo ja die Dinge angesichts des englisch-amerikanischen Gegeneinanders um die politische Führung ohnehin verworren genug sind. Der Londoner „Daily Herald" klagt etwa, daß das anhaltende Schweigen der Regierung Churchill über die Lage in Tunesien geradezu beklemmend geworden sei. Das Blatt weiß natürlich genau, aus welchem Grunde die Engländer in Nordwestafrika ebenso wenig weiter kommen wie die Amerikaner. In diesem für die beiden angelsächsischen Partner ungeeignetsten Augenblick hat sich jetzt auch Stalin wieder bemerkbar gemacht, der auf eine regelrechte Offensive in Nordwestafrika drängt. Schwedische Berichterstatter in London melden, daß Maisky sich in der Downing Street beklagt habe, und zwar wegen der Verschleppung der militärischen Operationen und wegen der endlosen Differenzen mit den USA.

So wirken die anhaltenden großen Erfolge unserer U-Boote direkt und indirekt. Man muß immer mehr erkennen, wie sehr man sich verrechnet hat . . .

Re.

Der Geheime Staatsrat in Tokio trat am Mittwoch im kaiserlichen Palast zusammen, um, wie es in der offiziellen Verlautbarung heißt, über „dringende Maßnahmen" zu beraten, die ihm vom Kabinett unterbreitet worden waren. Ministerpräsident Tojo gab zu dieser Regierungsvorlage eingehende Erklärungen ab. Später erschien auch der Tennō, in dessen Gegenwart alsdann die Vorlage gebilligt wurde.

Japan verbietet anglo-amerikanische Musik. Das Hauptgewicht wird dabei auf Beseitigung der Nigger-Musik gelegt. Etwa tausend Platten werden verboten.

Goldene Zeiten für USA-Gangster

Sie organisieren den Schwarzhandel

WG. **Mailand,** 14. Januar. (Eig. Bericht.) Während Rohstoff-, Waren- und Genußmittelverknappung für viele nordamerikanische Industriezweige und Geschäfte einen starken Rückgang des Umsatzes und der Einnahmen zur Folge hatten, sind für das Gangsterwesen wieder goldene Zeiten angebrochen. Die gleichen Bandenführer, die wie „Red" (Der Rote), „Lefty" (der Linkshänder), „Mumbler" (der Brummbär) und „Bananas" während der Prohibition als Bootleggers Unsummen verdienten, wittern jetzt Morgenluft und haben sich sofort des Schleichhandels bemächtigt, der unter ihrer kundigen Hand gewaltige Ausmaße angenommen hat.

„Lefty" und „Mumbler" hatten sich auch bereits verdächtig gemacht und waren nach Sing-Sing gewandert, mußten aber aus Mangel an Beweisen wieder auf freien Fuß gesetzt werden, obwohl jeder davon überzeugt war, daß auf sie die Organisierung des schwarzen Marktes zurückgeht. Weniger glücklich war „Bananas", ein Neger und einstiges Mitglied der Bande von Al-Capone. Als Fleischschieber hatte er aus dem Negerviertel von Harlem bereits große Mengen nach den Luxusvierteln New Yorks verfrachtet, zumal die Neger bei den hohen Fleischpreisen keinen großen Konsum aufzuweisen hatten, als er von der Polizei erwischt wurde, vielleicht aber auch durch Verrat eines zuvor verhafteten Rivalen geschnappt werden konnte.

Die Hauptgewinne des Bootleggers werden aber mit Benzin und Zucker erzielt, zumal hohe Strafen und das dadurch erhöhte Risiko die Preise noch weiter steigen ließen. In Ithaca im Staate New York wurden nachts aus dem Büro für Benzinkarten nicht weniger als 8000 Gutscheine gestohlen. Als die Polizei am anderen Morgen benachrichtigt wurde, hatte die gut organisierte Bande, vermutlich „Leftys" Werk, bereits alle Benzingutscheine „verflüssigt". Außerdem tauchten aber auch gefälschte Benzingutscheine auf dem Schwarzmarkt auf, die gleichfalls zum sechs- bis zwölffachen Preis abgesetzt wurden.

Leiter des Zuckerschmuggels ist „Red", der gleichfalls mit falschen Marken, aber auch mit den Marken der armen Landbevölkerung der Likörindustrie zu großen Mengen des unentbehrlichen Zukkers verhalf. Dagegen hat der Schleichhandel mit Gummireifen völlig aufgehört, da diese einfach nicht mehr aufzutreiben sind. Stattdessen hat der Schwarzhandel mit Kaffee eingesetzt, da auch hier das gewaltige Ansteigen der Preise ein gutes Geschäft erwarten läßt, und das, während der brasilianische Verbündete nicht weiß, was er mit seinen Millionen Zentnern Kaffee anfangen soll.

Ein bezeichnender Aufruf

England braucht Lebensmittel und Rohstoffe

WG. **Berlin,** 14. Januar. (Eig. Bericht.) Der britische Ernährungsminister, Lord Woolton, richtete an die Vereinigten Staaten einen Aufruf, die britische Insel angesichts der Ansprüche der vielen Kriegsschauplätze mit Lebensmittel- und Rohstofflieferungen nicht im Stich zu lassen. Er erklärte: „Wir hier in Großbritannien verlassen uns darauf, daß ihr uns nicht im Stich lassen werdet, damit wir auch weiterhin kämpfen und Flugzeuge, Panzer und Schiffe bauen können wie in den vergangenen drei Jahren. In diesem Jahre liegt unsere Zuversicht besonders stark auf euren Schultern. Als Ernährungsminister Großbritanniens möchte ich den amerikanischen Farmern versichern, daß jeder Teil eurer Produktion, der hier zu uns nach Großbritannien gelangt, nicht verschwendet wird. An erster Stelle in der Versorgung stehen unsere kämpfenden Truppen und die Matrosen unserer Handelsmarine, dann kommen unsere Rüstungsarbeiter. Die Leistungen unserer Produktion an Flugzeugen, Panzern, Geschützen und Schiffen während dreier harter Kriegsjahre haben bewiesen, wie produktiv jede Tonne Lebensmittel sich auf die Herstellung von Kriegsmaterial in Großbritannien auswirkt."

Lord Woolton wird schon so seine Gründe haben, gerade jetzt diesen Aufruf an die amerikanischen Lebensmittelerzeuger zu richten . . .

Und die Wirklichkeit . . .

WG. **Genf,** 14. Januar (Eig. Bericht). Die Nahrungsmittelproduktion in den USA sei zu einem größeren Problem geworden, so berichtet der Washingtoner Korrespondent der Londoner „Sunday Times". Einerseits würden der Landwirtschaft immer mehr Arbeitskräfte durch Einberufungen zum Militärdienst entzogen, während andererseits die an sie gestellten Ansprüche ständig größer würden. Daraus habe sich nunmehr eine Lage entwickelt, die in Kürze zu einer wesentlichen Einschränkung der Lebensmittellieferungen an England und an die Sowjetunion führen werde. Ein so drastischer Schritt sei auch schon im Hinblick darauf notwendig, daß die Versorgung der verschiedenen Kampffronten in erster Linie den USA zur Last falle. Die USA-Landwirtschaft brauche, wenn sie den Anforderungen ihres Produktionsprogramms entsprechen wolle, 200 000 zusätzliche Arbeitskräfte. Tatsächlich werde aber im Laufe des Jahres noch eine Million Landarbeiter eingezogen. So entstehe also eine Differenz von 1,2 Million, von der niemand wisse, wo sie in angemessener Weise ausgeglichen werden solle.

Die neue Schutzkleidung unserer Soldaten im Osten

Berlin, 14. Januar. Gestützt auf die Erfahrungen des harten Winters 1941/42 auf dem östlichen Kriegsschauplatz haben die maßgebenden Stellen der Wehrmacht für den gegenwärtigen Winter eine neue Schutzkleidung für Soldaten geschaffen, die trotz der Rohstoff-Knappheit ermöglicht wurde und eine wesentliche Verbesserung darstellt. Es ist bei der Winterkleidung für Soldaten im Osten zwischen zwei Ausstattungen zu unterscheiden: Zwischen einer gewöhnlichen Winterbekleidung mit Kopfschützer, Schals, wollenen und Pelzwesten, Leibbinden, wollenen Strümpfen und Unterwäsche, wollenen oder gefütterten Handschuhen und Wolldecken sowie einer Sonderbekleidung, die nur den Einheiten gegeben wird, deren besondere Verwendung sie erforderlich macht. Diese Sonderbekleidung ist eine qualitativ hochstehende neuartige Ausstattung. Zum Ueberziehen über die Tuchbekleidung wurde ein Winteranzug, bestehend aus Winterjacke und Winterhose, geschaffen. Die Stücke sind auf der einen Seite feldgrau, auf der anderen zu Tarnzwecken weiß gehalten, so daß je nach dem Gelände die eine oder andere Seite außen getragen werden kann. Zum Winteranzug sind möglichst Filzstiefel anzuziehen. Weiter gehören hierzu Kopfhauben, Fausthandschuhe und Kniewärmer. An Stelle von Winterjacken können halblange Nackpelze ausgegeben werden. Außerdem sind weitere Pelzsachen, wie Pelzwesten, Pelzstiefel, lange Pelzmäntel oder lange Nackpelze statt reichlich vorgesehener Uebermäntel für Stellungstruppen und bodenständige Einheiten bereitgestellt worden. Abgesehen von der Sonderbekleidung sind auch allgemeine Verbesserungen an der Winterbekleidung für den Osten erfolgt. Die bisherige Feldmütze wurde durch eine neue ersetzt, die die Möglichkeit bietet, den Umschlag tiefer herunterzuklappen und dadurch Nacken, Hals und Kinn zu schützen. An allen neuen Mänteln ist ferner der Mantelkragen verstärkt und so groß gehalten, daß er, hochgeschlagen, die untere Gesichtshälfte schützt und vor dem Mund geschlossen werden kann. Weiter ist in den Uebermänteln seit einiger Zeit eine Kapuze enthalten, die über den Kopf gezogen werden kann.

Die Heiratsordnung für die Wehrmacht ist dahin geändert worden, daß Wehrmachtangehörigen schon nach Vollendung des 21. Lebensjahres unter den sonstigen Voraussetzungen die Heiratsgenehmigung erteilt werden kann.

Portugal: eine europäische Nation am Atlantik

Verlorenes Ansehen und neue Würde

Spanisch-portugiesische Gemeinsamkeit — Engländer fliegen über Portugal

III.

WG. **Lissabon,** Januar 1943. (Eig. Bericht.) Auf dem breiten Tejo vor Lissabon, in dem das Meer mit Flut und Ebbe bereits steigt und fällt, lagen einst die Schiffe aller Nationen, kleine verschmutzte Trampdampfer neben prächtigen, hellgestrichenen großen Passagierschiffen, die hier auf ihrer Fahrt nach Uebersee Station machten. In dem blendenden und doch leicht dunstigen Glanz dieses Wintertages machen wir auf dem glitzernden Fluß nur ein paar Frachter aus, kriegsmäßig dunkel gestrichen, und einige blaugraue kleinere Kriegsschiffe, portugiesische Torpedoboote. Als wir übrigens neulich nahe an einem dieser Kriegsschiffe mit der Fähre vorbeikamen, lasen wir am Bug zu unserem Erstaunen den guten deutschen Namen Schultz — tatsächlich hat sich ein Deutscher dieses Namens vor Jahrzehnten um die portugiesische Kriegsmarine verdient gemacht. Ueberhaupt ist es erstaunlich, wie oft man in diesem Land so fern der Heimat auf das Wirken einzelner Deutscher in der Vergangenheit stößt.

Auch zwei portugiesische Unterseeboote sahen wir neulich in der Tejo-Mündung über Wasser üben. Doch die Kriegsmarine ist klein, allerdings war 1926 überhaupt kaum ein brauchbares Schiff vorhanden, wie auch die Handelsflotte weder der großen Vergangenheit des seefahrenden Portugal noch seiner günstigen Verkehrslage und seinen Bedürfnissen entspricht. Immerhin hat Salazar den Wiederaufbau der Kriegsmarine einmal als die „erste große Leistung" des neuen Staates bezeichnet. Kaum war im Innern dem Chaos die erste Ordnung entgegengestellt und von den vielen drängenden Aufgaben wenigstens einige der wichtigsten, wie der Straßenbau oder die Erstellung von Dorfbrunnen, in Angriff genommen worden, kaum war es Salazar gelungen, durch seine strenge Sparpolitik die drohende finanzielle Kontrolle durch das Ausland zu vermeiden, als man zu dem Ausbau der Armee und der Kriegsmarine schritt, nicht nur um wieder an die Zeiten der Seegeltung anzuknüpfen, sondern weil dadurch, wie Salazar es einmal formulierte, dem „Staate Mittel der Macht und des Ansehens an die Hand gegeben" wurden.

Das Ansehen Portugals zu festigen, seine Würde als souveräner Staat wieder herzustellen — die es fast gänzlich verloren hatte — ist deutlich der Hauptgedanke, der den Ministerpräsidenten bereits leitete, als er noch als Ressortminister die völlig verwahrlosten Finanzen in Ordnung zu bringen hatte. Diese Bemühungen und ihre Erfolge muß man immer wieder auf dem Hintergrund einer gar nicht so weit zurückliegenden Vergangenheit sehen, in der der Name Portugal in aller Welt unweigerlich die Vorstellung ständiger innerer Wirren, ständiger Regierungskrisen und von Staatsschulden über Staatsschulden auslöste.

Man muß sie aber auch sehen mit einem Blick auf die seltsame politische und geographische Lage dieses Sieben-Millionen-Volkes. So sehr es zum Kontinent mit einer Grenze von etwa 800 Kilometer gehört, hat es eine ebenso lange Küste — bei einer Durchschnittsbreite von rund nur 180 Kilometer — und man spürt gerade, wenn man von Madrid aus der klaren, trockenen Luft und dem harten Licht der kastilischen Hochebene kommt, wie ganz anders hier alles ist, wie silbrig verschwimmend das Licht, wie weich und von der Feuchtigkeit des Meeres getränkt die Luft ist, wie auch die Sprache milder und weicher dahinfließt als das viel härtere und schärfere Spanisch. Man spürt überall den nahen Ozean. Man begreift, warum Salazar auch einmal davon gesprochen hat, Portugal sei „in erster Linie eine atlantische Macht". Ueber den Atlantik führen die Wege zu den Azoren, zu den Kolonien in Afrika und den kleineren Niederlassungen in Indien und Ostasien. Und gerade weil diese Kolonien so fern sind und die weiten Wege dorthin das kleine Portugal nicht schützen kann, hat man versucht, diese Entfernung im geistigen Sinne in die größtmögliche Nähe umzuwandeln, indem man im Jahre 1934 durch die sogenannten „Kolonialakte" die Kolonien als einen Bestandteil Portugals erklärte, d. h., man nahm ihnen das Odium, ein fernes Anhängsel zu sein und schloß sie in jeder Weise, staatsrechtlich usw., so eng wie möglich mit dem Mutterlande zusammen. Sie sollten ungeteilt mit in das Gewicht des wiedererreichten Ansehens und der zurückgewonnenen Würde Portugals einbezogen werden. Jenseits des Atlantiks liegt auch Brasilien, wie man immer wieder feststellt, durch verwandtschaftliche Beziehungen zwar eng mit Portugal verbunden und in dem auch eine starke und politisch nicht unwichtige Kolonie lebt, die aber heute ganz dem nordamerikanischen Einfluß verfallen ist.

Uebrigens ist es sehr interessant, zu beobachten, wieviel nachdenkliche Leute es hier gibt, die als überzeugte Gegner des Bolschewismus zugleich auch sehr konsequent den Amerikanismus ablehnen, da sie „weder der Reichtum noch der Luxus der Technik, weder die Maschine, die den Menschen zurückdrängt, noch das Wunder der Mechanik, nicht das Kolossale noch das Unübersehbare befriedige". Inmitten einer „atlantischen Nation" begegnet man dem selbstbewußten Europäer.

Schließlich liegt jenseits des Atlantiks auch England, der eigene Bundesgenosse und der des Bolschewismus. Und draußen auf dem Atlantik, der jetzt oft von schweren Winterstürmen tief aufgewühlt ist, kämpfen unsere U-Boote . . .

Man spricht hier viel von der „atlantischen Nation", von dem „Fenster Europas zum Atlantik" oder man erinnert anderseits daran, daß man eine „iberische Nation" ist. Solcher Formeln gibt es noch viel mehr, weil eben keine umfassend genug für die zwangsläufig so komplizierte politische Situation des Landes ist. Aber im Wesen der Kriege liegt es, daß er allenthalben zu einer Vereinfachung des Lebens drängt. Kriegführende und Neutrale können sich dieser Tendenz, je länger ein Krieg dauert, immer weniger entziehen.

Eine solche Vereinfachung der portugiesischen politischen Situation bedeuten zweifellos die öffentlich abgegebenen Erklärungen anläßlich des kürzlich erfolgten Besuches des spanischen Außenministers, Generals Jordana, in Lissabon, in denen eine Art „iberischer Block" zwischen Portugal und Spanien proklamiert wurde. Und blickt man vom Beginn des Jahres 1913 zurück in das Jahr 1936, so wird die jetzt in Lissabon betont hervorgehobene politische Gemeinsamkeit der beiden iberischen Nachbarländer auch zu einer Art Antwort auf die Versuche Moskaus vor acht Jahren, mit allen Mitteln der Gewalt einen einheitlichen „iberischen Sowjetstaat" zu errichten. Im spanischen Bürgerkrieg trat diese Gefahr offen zu Tage, aber auch heute kann kein vorausschauender europäischer Staatsmann vor ihr die Augen verschließen, solange nicht der sowjetische Verbündete Englands zerbrochen ist.

Seit einigen Wochen brummen von Zeit zu Zeit englische oder nordamerikanische Flieger, die wohl von der Insel kommen und den Flug nach Gibraltar oder Nordafrika etwas abkürzen wollen, über das Land. Es sind nicht die ersten! Einige früher einmal hier gelandete Flugzeuge sind in die kleine portugiesische Luftwaffe eingereiht worden. Neulich landete eine Maschine sogar auf dem Flugplatz bei Lissabon. Er habe sich verflogen, meinte der Pilot, der in Europa sichtlich wenig Bescheid wußte. Portugal protestierte in London, und kurze Zeit hörte man keine fremden Flieger mehr über dem Land brummen. Aber dann flogen über See her wieder Flugzeuge in das neutrale Portugal ein. Diesmal waren es vor allem USA-Maschinen, die genau über dem Wohnsitz des Staatspräsidenten in der Zitadelle des Ortes Cascaes an der Teiómündung bei Lissabon ihren Weg nahmen. Mehrere Maschinen landeten im Lande. Immerhin sind diese Verletzungen des portugiesischen Hoheitsgebietes auch eine sehr augenfällige Illustration zu einer Definition von Salazar aus dem Jahre 1937: „Auf dem portugiesischen Festland, auf unseren Inseln und in unseren Kolonien liegen sozusagen die Schnitt- und Stützpunkte der großen Verkehrsstraßen." Das waren damals unruhige Zeiten während des spanischen Bürgerkrieges und kurz nach einem mißglückten kommunistischen Attentat auf den Ministerpräsidenten — sie sind seitdem nicht ruhiger und nicht weniger gefahrvoll für Portugal geworden!

(Fortsetzung folgt.)

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld, Fernruf 217 01 Preisliste 9.

Nr. 11 - Donnerstag, 14. Januar 1943

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

„Altstoff heute – Rohstoff morgen"

Wir haben gesehen, welche hohe, rohstoffschaffende Bedeutung unserer früher so oft verlachten Altstofferfassung beizumessen ist. Diese Bedeutung hat jetzt im Kriege noch eine gewaltige Steigerung erfahren dadurch, daß alle Alt- und Abfallstoffe kriegswichtig sind und einige von ihnen sogar kriegsentscheidend sein können.

Dieses ist nicht nur allen Mitarbeitern bei der Altmaterialerfassung Richtschnur für die kommende Arbeit, sondern ebenso allen Volksgenossen heilige Verpflichtung, durch Aufwendung einer nur kleinen Mühe auch auf diesem Arbeitsabschnitt mitzuhelfen und dadurch zum Endsieg beizutragen.

Die Rohstofflage macht es dringend erforderlich, daß der gesammelte Altpapieranfall regelmäßig und restlos erfaßt wird.

Neben den Haushaltungen und kleineren Gewerbe- und Handelsbetrieben sind es vor allem die größeren Unternehmungen in Handel, Gewerbe und Industrie, von denen erwartet werden muß, daß sie geschlossen dazu übergehen, ihren gesammelten Altpapieranfall systematisch zu sammeln und zwecks Wiederverwertung im deutschen Wirtschaftsprozeß über den Alt- und Abfallstoffhandel der wiederverarbeitenden Industrie zur Verfügung zu stellen. Bei nicht regelmäßiger Abholung durch den Altstoffhandel werden die Betriebsführer gebeten, das anfallende Altpapier der in Frage kommenden Ortsgruppe der NSDAP. zur Verfügung zu stellen.

Am Samstag, dem 16. Januar 1943,

führen sämtliche Ortsgruppen der NSDAP. im Kreisgebiet Wuppertal die erste Altpapier-Stoßaktion 1943 durch. Durch die Festtage ist in den Haushaltungen ein größerer Anfall an Altpapier gewesen. Aus dem Grunde wird die Wuppertaler Bevölkerung gebeten, dieses Altpapier gebündelt und gepackt am Samstag, dem 16. Januar 1943, ab 14 Uhr, den Abholkräften der HJ. und DJ. zu übergeben, damit die erste Altpapier-Aktion 1943 zu einem vollen Erfolg führt.

Heil Hitler!

Fienhold, Kreisbeauftragter der NSDAP. für Altmaterialerfassung.

Vereinfachte Steuerzahlung

Unentgeltliche Abgabe von Steuerzahlkarten

Wer seine Steuern zu den einzelnen Zahlungsterminen in Bargeld zur Kasse des Finanzamtes bringt, wo meist viele Steuerzahler auf die Abfertigung warten, der vertrödelt unnötig seine Zeit und erschwert außerdem die Arbeit des Finanzamtes. Besonders jetzt im Kriege sollte jedermann von dem bargeldlosen Zahlungsverkehr Gebrauch machen. Wer ein Postscheck- oder Bankkonto besitzt, sollte die Steuerzahlungen auf das Konto des Finanzamtes überweisen lassen. Sind fortlaufende Zahlungen in gleicher Höhe zu den einzelnen Fälligkeitsterminen zu leisten, so wird zweckmäßig der Bank oder Sparkasse ein Dauerüberweisungsauftrag gegeben. Auf einmalige Anweisung hin nimmt die Bank dann zu den einzelnen Fälligkeitsterminen die Steuerüberweisungen pünktlich und selbständig vor, ohne daß der Steuerzahler sich hierum zu kümmern braucht. Die Steuerbeträge werden dann von dem Konto einfach abgebucht. Der Steuerzahler sieht aus den Tagesauszügen der Bank oder Sparkasse, daß die Ueberweisungen erfolgt sind.

Wer nicht Besitzer eines Postscheck- oder Bankkontos ist, der sollte zunächst prüfen, ob für ihn nicht die Anlage eines solchen Kontos praktisch wäre, dessen Kosten besonders bei einem Postscheckkonto im Vergleich zu den Vorteilen verschwindend gering sind. Wer jedoch kein Konto bei einem Postscheckamt oder einem Kreditinstitut besitzt und auch ein solches nicht anlegen will, weil es sich bei der geringen Zahl der ein- und ausgehenden Zahlungen nicht lohnt, der leiste seine Steuerzahlungen wenigstens durch Einzahlung bei der Post. Dies geschieht am besten und billigsten mittels der bekannten grünen Zahlkarten. Die eingezahlten Beträge gelangen auf diese Weise auf das Postscheckkonto des Finanzamtes. Der Reichsfinanzminister hat dafür Sorge getragen, daß bei den Postdienststellen (Postschaltern) und auch bei den Bürgermeistern der Landgemeinden besondere Steuerzahlkarten zur unentgeltlichen Abgabe bereitgehalten werden. In diesen Steuerzahlkarten sind das Postscheckamt des Finanzamtes, die Kontonummer sowie die Anschrift des Finanzamtes bereits vorgedruckt. Der Steuerschuldner braucht also nur seinen Namen, den Steuerbetrag und seine Steuernummer anzugeben und zu bemerken, für welche Steuerart und welchen Zeitabschnitt die Zahlung bestimmt ist, z. B. „Einkommensteuer-Vorauszahlung 1942, Quartal IV". Einfacher geht es wirklich nicht! Deshalb sollte jeder Steuerschuldner, der seine Steuerzahlungen nicht durch Ueberweisung von einem Konto aus vornehmen kann, sich dieser Steuerzahlkarten bedienen und hierdurch sich selbst und dem Finanzamt Arbeit und Zeit ersparen! Die Posteinlieferungsscheine, die man bei Einzahlung auf Zahlkarten von der Post als Quittung erhält, sind ein ebenso vollgültiger Beweis für die Erfüllung der steuerlichen Verpflichtungen wie eine Empfangsbescheinigung des Finanzamtes. Eine besondere Vergünstigung besteht noch darin, daß es für die Rechtzeitigkeit der geleisteten Zahlung auf den Tag des Stempelabdrucks der Aufgabepostanstalt ankommt, nicht aber darauf, wann die Zahlung beim Finanzamt durch die Post eingeht. Die Zahlungsfrist ist also gewahrt, wenn die Einzahlung bei der Post am letzten Tage der Steuerfrist erfolgt, z. B. bei den Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer am 10. März, 10. Juni, 10. September und 10. Dezember. Man muß lediglich darauf achten, daß der Stempelabdruck auf dem Posteinlieferungsschein das Datum des Einzahlungstages trägt.



Amtliche Bekanntmachung

Wir verweisen auf eine Bekanntmachung betr. Fischverteilung in Wuppertal.

Wer will Werbefachmann werden?

Im März beginnen an der Werbefachschule der Reichshauptstadt Berlin neue Ausbildungslehrgänge für die werblichen Berufe. Männliche und weibliche Studierende mit guter Allgemeinbildung und eigenschöpferischer Begabung werden für die Fachgebiete Betriebswerbung und Gebrauchswerbung in beschränkter Anzahl aufgenommen. Nach viersemestriger Dauer endet die Ausbildung mit einer Abschlußprüfung unter staatlichem Vorsitz, deren Bestehen mit der Anerkennung des Berufsausweises der Reichsfachschaft Deutscher Werbefachleute — RSRDW — verbunden ist. Auskünfte erteilt das Sekretariat der Fachschule, Berlin W 62, Kleiststraße 22.

Trotz Krieg gut abgeschlossen

WG. Lüttringhausen, 13. Januar. Die Kindersterbeauflage bei Herrn Ernst Tilimanns, Lüttringhausen, die im ganzen Bergischen Land ihre Mitglieder hat, konnte im Geschäftsjahr 1942 an Beiträgen 72 650,45 RM. und an Zinsen für die mündelsicher angelegte Prämienreserve 23 194,32 RM. buchen, so daß die Gesamteinnahme 95 844,77 RM. betrug. Der Krieg machte sich auch bei der Kasse bemerkbar, denn sie zahlte im vergangenen Jahr an die Hinterbliebenen von 366 verstorbenen Mitgliedern 69 085 RM. Sterbegelder aus. Nach Abzug der zum Umfang der Kasse verhältnismäßig sehr niedrigen Verwaltungskosten konnten trotz der hohen Zahl von Sterbefällen 20 371,99 RM. Ueberschuß dem Reservefonds zugeführt werden. Die Gesamtprämienreserve ist inzwischen auf 713 302,63 Reichsmark angestiegen.

Kauf von Kettenhandelswaren

Die Erfüllung eines Kaufvertrages kann nach der reichsgerichtlichen Rechtsprechung von dem Käufer verweigert werden, wenn der Verkäufer die Ware im Wege des Kettenhandels erworben hat. Denn durch die Erfüllung des Vertrages würde der Käufer dem Verkäufer die Früchte seiner gegen das Gesetz verstoßenden Handlungsweise verschaffen, und das kann dem Käufer nach Treu und Glauben nicht zugemutet werden. Wenn es aber dem Käufer nicht zuzumuten ist, dem Verkäufer die durch den Kettenhandel verursachte Preiserhöhung zu zahlen, so muß ihm — wie das Reichsgericht in einer neuen Grundsatzentscheidung darlegt — auch entsprechend das Recht zugebilligt werden, den Unterschied zwischen dem angemessenen Preise und dem Kettenhandelspreise wieder zurückzufordern, sobald sich herausstellt, daß der Verkäufer die Ware rechtswidrig durch Kettenhandel erlangt hat. „Reichsgerichtsbriefe" (II 73/42 — 2. 11. 1942.)

Vor dem Strafrichter

Diebische Angestellte

Vor einiger Zeit bemerkte man bei einer Wuppertaler Firma, daß aus den ankommenden und auf Lager befindlichen Paketen allerlei Sachen verschwanden. Trotz größter Aufmerksamkeit konnte man den bzw. die Täter nicht erwischen. Endlich stellte man fest, daß zu diesen der 36 Jahre alte H. und die Ehefrauen v. C. und O. aus Wuppertal gehörten. Während die beiden Ehefrauen behaupteten, nur aus beschädigten Paketen etwas Ware weggenommen zu haben, was ihnen auch nicht widerlegt werden konnte, mußte der Angeklagte H. zugeben, ein Paket mit einem Messer aufgeschnitten zu haben. Er hatte sich also des schweren Diebstahls schuldig gemacht und wurde vom Wuppertaler Amtsgericht zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Die beiden Ehefrauen erhielten je eine Geldstrafe von 50 RM.

Eine gemeine Tat

Als die Ehefrau eines im Felde stehenden Mannes aus Wuppertal starb, bot sich die 38 Jahre alte Ehefrau M. der alten Mutter der Verstorbenen an, die zur Beerdigung nötigen Wege und Formalitäten zu erledigen. Ihre Hilfsbereitschaft bestand aber zum größten Teil darin, das Sterbegeld usw. einzukassieren und davon nur einen Teil dem bestimmten Zwecke zuzuführen. Einen Teil behielt sie für sich. Erst als der Ehemann der Verstorbenen zurückkam und Anzeige erstattete, versuchte sie den Schaden wieder gut zu machen. Nun hatte sie sich vor dem Wuppertaler Amtsgericht wegen Unterschlagung zu verantworten. Das Gericht kennzeichnete die von einer niederen Gesinnung zeugende Tat der übrigens schon viermal vorbestraften Angeklagten gebührend und verurteilte sie wegen Unterschlagung zu drei Monaten Gefängnis.

Gefängnis für Fundunterschlagung

Vor einiger Zeit fand ein 14 Jahre altes Mädchen in einem Geschäft einen Satz neuer Lebensmittelkarten, dazu noch einige alte. Das Mädchen gab die Karten ihrer Mutter und diese holte die darauf erhältlichen Lebensmittel. Als das Mädel die Filchkarte zum Einkauf benutzen wollte, wurde es angehalten, und die ganze Sache kam heraus. Zwar gab nun die Mutter die Marken wieder zurück, aber das schützte sie nicht vor der Strafe. Das Wuppertaler Amtsgericht verurteilte sie wegen Hehlerei zu einem Monat Gefängnis.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde ausgezeichnet:
Unteroffizier Willi Kastenholz, W.-Laaken

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet:
Obermaat Willi Schlitt, Elberfeld
Unteroffizier Wilhelm Berg, Elberfeld
Gefreiter Rudolf Ludwigs, Elberfeld.

Das Kriegsverdienstkreuz 2. Klasse mit Schwertern wurde beim Feindeinsatz verliehen an:
Obergefreiter Heinrich Dorsch, Elberfeld
Gefreiter Emil Tritsch, Elberfeld
Gefreiter Johann Moreschi, Vohwinkel.

Die Architektur der griechischen Tempel

Im Vortragssaal der Ruhmeshalle Barmen hielt Dr. Fr. Krauß (München) einen Lichtbildvortrag als Beitrag zu der Reihe von Vorlesungen, die die Wuppertaler Kunstfreunde des Museumsvereins Elberfeld und Kunstvereins Barmen in die Wett des klassischen Kunstschaffens führen sollen. Der Vortragende, der die Kenntnis über die Entstehung und Entwicklung der griechischen Tempelarchitektur bei seinen Zuhörern voraussetzte, beschränkte sich im Wesentlichen darauf, an Hand einer großen Anzahl vortrefflicher Lichtbilder von Tempelbauten des fünften und sechsten Jahrhunderts Formausweitungen aufzuzeigen, die für die Baugesinnung dieser Epoche symptomatisch sind. Alles, was für die Ausdrucksform des griechischen Kunstschaffens sinnfällig und aufschlußreich ist, findet sich in den Bauten der archaischen Periode. Das Spiegelbild aller geistigen Regungen und des gesamten Lebens der Griechen ist die Plastik und Architektur, ja die gesamte Kunst der Griechen ist an sich eine plastische Kunst. Und in ihr ist es, wie der Vortragende immer wieder belegte, der dorische Tempel, an dessen Aufbau und Gliederung man die Baugesinnung und den Geist der Zeit am sinnfälligsten aufspüren kann. Immer stellt sich das Einfache in reichster Form dar, und ein Baugeheimnis der Alten, unendliche Reichhaltigkeit, wird in einfachster Form wiedergegeben. Wie bei der Komposition der Tempel das Streben nach Plastizität und besonderen Raumerlebnissen maßgebend war, zeigte Dr. Kraus im Verlauf seiner feinsinnigen Erörterungen, die darin gipfelten, daß er nachwies, wie sehr die griechischen Tempelbauten architektonische Vollendung der Darstellung der inneren Größe des griechischen Menschen waren. Sie sind die nachwirkenden Erinnerungen an ein Volk, dessen heldenhaftes Pathos als steinerne Erinnerung uns noch heute fesselt.

Chevalier.

Mit Koks und Kohle
haltet Haus,
das Ofenloch
gibt nichts heraus!

Wandere mit Kraft durch Freude

Am Sonntag, dem 17. Januar 1943, führt die Kreisdienststelle Wuppertal folgende Wanderungen durch: Tageswanderung: „Durch den winterlichen Wald". Treffpunkt: 9 Uhr Fachschule Ronsdorf. Wanderführerin: Grete Müller. Tageswanderung: „Wälder um Marscheid". Treffpunkt: 9 Uhr Toelleturm. Wanderführerin: Emmy Ewert. Tageswanderung: „Heimatliche Wanderung nach Schwelm". Treffpunkt: 9 Uhr Modernes Theater, Elberfeld. Wanderführer: Karl Engels.

Der Sauerländische Gebirgsverein, Abt. Wuppertal, führt folgende Wanderungen durch: Sonntag, 17. Januar: „Zur Hütte mit der Skigilde". Abfahrt Elberfeld 8,09 Uhr, Oberbarmen 8,24 Uhr nach Lennep. Wanderführer: W. Reinicke. „Streifzüge durch Marscheider und Herbringhauser Wälder". Treffpunkt: 10 Uhr Toelleturm. Wanderführer: A. Laumer. Mittwoch, 20. Januar: „Ueber die Panzersperre zur Hütte". Abfahrt Elberfeld 8,09 Uhr, Oberbarmen 8,24 Uhr. (Fettmarken!) Wanderführer: O. Grasse.

wu.— **Der Westerwaldverein e. V., Zweigverein Wuppertal** führt am Sonntag, dem 17. Januar, folgende Tageswanderung durch: „Ueber Wülfrath nach Neviges". Anschließend geselliges Beisammensein im Wanderheim. Treffpunkt 9,30 Uhr Rathausbrücke.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Im hohen Alter.** Frau Anna Hundthausen, Siegesstraße 124, kann am heutigen Donnerstag, 14. Januar, ihren 80. Geburtstag feiern. — Ebenfalls heute wird Herr Konrad Figge, Alteestraße, 85 Jahre alt. Beide erfreuen sich noch geistiger Frische.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Der Invalide Herr August Enters, Froweinstraße 1, wird am heutigen Donnerstag, 14. Januar, 80 Jahre alt. — Am morgigen Freitag, 15. Januar, feiert Herr Karl Serpe, z. Zt. im Städtischen Altersheim Neviandtstraße 85-87, seinen 84. Geburtstag.

Wuppertals Nachwuchsschulung auf neuen Wegen

Aus der Arbeit unserer Bekleidungs-Industrie

Ueber die Struktur und Größe der Bekleidungsindustrie bestehen in vielen Kreisen der Bevölkerung nicht immer die richtigen Vorstellungen, ebenso wenig über die darin vertretenen Berufs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Deshalb ist es auch erklärlich, daß die Bekleidungsindustrie auf die Jugendlichen und ihre Erziehungsberechtigten vielfach eine stärkere Anziehungskraft nicht ausüben konnte, obwohl in letzter Zeit durch Aufklärung über die Bedeutung des Schaffens in den Bekleidungswerkstätten wachsendes Verständnis gewonnen wurde.

In den verschiedenen Sparten der gesamten deutschen Bekleidungsindustrie gibt es außer elf Lehrberufen, die drei Ausbildungsjahre beanspruchen, nicht weniger als 30 Anlernberufe, bei denen für die Erlangung der vorgesehenen Fertigkeiten eine Ausbildungszeit von ein bis zwei Jahren ausreichend ist. Es hat sich gezeigt, daß tatsächlich auch die Anlernberufe günstige Berufs- und Entwicklungsaussichten bieten, wobei allerdings nicht verkannt werden soll, daß die Berufsausbildung in ausgesprochenen Lehrberufen eine erhöhte Krisenfestigkeit verbürgt.

Nicht wenige Berufsarten in der Bekleidungsindustrie sind für den weiblichen Nachwuchs von besonderem Anreiz, weil die in Ausbildung und Beruf erlangten Fertigkeiten und Kenntnisse auch über die praktische industrielle Betätigung hinaus später für Haushalt und Familie nutzbringend angewendet werden können.

Die Bekleidungsindustrie hat in Wuppertal einen nicht unbedeutenden Standort. Daß das gesamte Ausbildungswesen der Betriebe noch in der Anfangsentwicklung stand und im Rahmen der heutigen Wirtschaftsführung den Erfordernissen nicht mehr entsprach, ist auch den Betriebsführern der Wuppertaler Bekleidungswirtschaft nicht entgangen. Schon aus Selbsterhaltungsgründen ergab sich das zwingende Bedürfnis, die Nachwuchsfrage mit Gründlichkeit und vorausschauender Planung aufzugreifen und Wege zu vollkommen neuen Berufserziehungsmethoden zu finden. Auch die Bekleidungswirtschaft ruht in ihrem Bestand und in ihrer Fortentwicklung heute mehr denn je auf den Schultern eines geeigneten und fortschrittlich ausgerichteten Nachwuchses. Mit Anerkennung muß hervorgehoben werden, daß die maßgeblichen Träger der Wuppertaler Bekleidungswirtschaft in der Erkenntnis der zeitbedingten Notwendigkeiten und trotz der obwaltenden schwierigen Gesamtverhältnisse rechtzeitig Maßnahmen auf dem Gebiet der Nachwuchsheranbildung ergriffen haben, deren günstige Auswirkungen in Zukunft nicht ausbleiben werden. Die bisherigen Ansätze in dieser Richtung sind auf der ganzen Linie erfolgversprechend. Zunächst wurde der Versuch unternommen, die Lehrlingsausbildung durch Errichtung von „Lehrecken" in eine neue Richtung zu lenken, um den jugendlichen Nachwuchskräften die Möglichkeit zu einer konzentrierten und von allem betrieblichen Ballast befreiten Ausbildung zu verschaffen. Diese Anfangsversuche schufen allmählich die Grundlage zur Planung einer ausgesprochenen und vom eigentlichen Betrieb vollkommen abgesonderten Lehrwerkstätte mit allen zu einer umfassenden Ausbildung notwendigen Einrichtungen.

Ein bedeutendes Unternehmen der Wäsche-Industrie hat den Reigen eröffnet und bereits im April 1941 eine Lehrwerkstatt ins Leben gerufen. Damit war der erste Anstoß in der Wuppertaler Bekleidungsindustrie gegeben. Die Werkführung ist von dem Grundsatz ausgegangen, durch moderne Anfertigungsmöglichkeiten sinnvoll die Herstellung zu vereinfachen, die Erzeugnisse zu verbessern und preiswerter zu gestalten. Diese Grundsätze sind der Lehrwerkstätte anläßlich der Gründung in die Wiege gelegt worden. Vom Arbeitsamt wurden im Verhältnis zur Größe des Betriebes für den Aufbau der Lehrwerkstatt weibliche Anlernlinge zur Verfügung gestellt, die in einer Zeit von 1½ Jahr eine umfassende Ausbildung erhalten. Ein planmäßiger Aufbau der Lehrarbeiten wurde zu Grunde gelegt. In kurzer Zeit sollte mit geringem Aufwand an Mitteln ein Höchstmaß handwerklicher Fertigkeit erreicht werden. Die Erziehungsarbeit wird methodisch und organisch durchgeführt. Ausgangspunkt ist die Einführung in die Grundtechniken. Im Anfang werden somit die Jugendlichen mit der Behandlung und Pflege der Maschinen und des Handwerkszeuges sowie mit dem Kennenlernen von Spezialmaschinen und Apparaten vertraut gemacht. Ebenso werden ihnen die Grundbegriffe der Handnähtechnik und der Geschmacksbildung vermittelt. Nach Beendigung des Grundlehrganges erfolgt die weitere Ausbildung zur Herstellung von Damenwäsche, Damenkleidern und Blusen, Herrenwäsche, Kinderkleidern sowie von Schürzen und Kitteln. Für jede Gruppe ist im Lehrplan ein genaues Berufsbild aufgestellt mit einer Uebersicht über die Fertigkeiten, die in der Ausbildungszeit erlangt werden sollen. Auch die Fertigkeiten des Zuschneidens sind anschließend daran zur Erlernung vorgesehen. Die wichtigsten Grundsätze sind Disziplin, Ordnung und Sauberkeit. Die Güte der Arbeitsleistung soll im Anfang entscheidend sein. Die erste Gruppe der Anlernlinge hat ihre Ausbildung abgeschlossen und mit erfreulichen Ergebnissen Zeugnis von dem Erlernten ablegen können.

Ein zweites altangesehenes Werk der Wäsche-Industrie hat kurz darauf eine nach den gleichen Prinzipien aufgebaute Lehrwerkstatt ebenfalls eröffnet und ihr Ausbildungswesen ebenso auf eine ganz neue Grundlage gestellt. Auch hier werden im ersten Halbjahr die Grundbegriffe des Nähens und der Arbeitstechnik vermittelt, während im zweiten Halbjahr die Ausbildung intensiviert wird. Nach Ablauf eines Jahres werden die Jugendlichen jedoch schon den einzelnen Betriebsabteilungen zugewiesen, verbleiben aber nach wie vor in Betreuung der Lehrwerkstatt und erfahren unter Aufsicht des Anleitungspersonals in den einzelnen Abteilungen die Begriffe der letzten Feinheiten und das allmähliche Einfühlen in die Betriebsgemeinschaft. (Ein weiterer Artikel folgt.)

DER SPORT

Ungarns Fußballverband gibt für dieses Jahr die drei ersten Länderspielabschlüsse bekannt: am 16. Mai gegen die Schweiz, am 6. Juni in Bulgarien und am 4. Juli in Stockholm gegen Schweden. Die Rückspiele gegen alle drei Länder sollen gleichfalls noch 1943 ausgetragen werden.

Italienische Tennisspieler sind für Mitte Februar nach Stockholm eingeladen worden. Voraussichtlich werden Cucelli, del Bello und Frl. Alliato nach Schweden fahren.

Zur HJ.-Eishockeymeisterschaft gab es in Westdeutschland an diesem Mittwoch das erste Spiel; in Köln siegte Köln-Aachen über Westfalen mit 6:1 (2:1, 2:0, 2:0), die Kölner Pimpfenmannschaft kam kampflos zum Sieg, da Westfalen nicht antrat.

Das Eishockey-Endspiel um die deutsche Meisterschaft ist vom 31. Januar auf den 14. Februar verlegt worden; Austragungsstätte bleibt der Berliner Sportpalast.

Die slowakische Eishockey-Nationalmannschaft kommt zum Rückspiel mit Deutschland am 20. Februar nach Berlin, wo tags darauf ein weiteres Treffen als Städtekampf Berlin — Preßburg durchgeführt wird.

Auch nach Düsseldorf kommt das Weltmeister- und Olympiasieger-Paar Marx und Ernst Baier, und zwar zu einer Doppelveranstaltung am 28. und 24. Februar, bei denen sich auch Sust Demoll (München) vorstellen wird. Die angekündigte Krefelder Veranstaltung am 24. Januar mit dem Ehepaar Baier wird bereits vormittags durchgeführt.

Zehn Junioren-Eiskunstläufer werden sich am Wochenende im Düsseldorfer Eisstadion an ihrem Reichssieger-Wettbewerb beteiligen. Dabei ist der Westen mit fünf Läufern vertreten, nämlich Hermann Braun (Köln), Günther Braumann (Bochum), Fred Emanuel, Ludwig Roman und Hans Kroel (alle Dortmund), von denen Braun und Emanuel die besten Aussichten auf den Sieg haben sollten. Die fünf weiteren Bewerber kommen aus Berlin, Hamburg, Breslau und Mannheim, während Wien unvertreten bleibt.

Schwimmer und Schwimmerinnen der gesamten deutschen Spitzenklasse einschließlich der Reichsleistungsgruppen von HJ. und BDM. werden sich am 20. und 21. Februar bei reichsoffenen Kriegs-Hallenwettkämpfen in Darmstadt ein Stelldichein geben.

Tagesspiegel der Wirtschaft

Abfüllkostenberechnung für Wein beim Einzelhandel. Durch Erlaß vom 4. Jan. 1943 hat der Reichskommissar für die Preisbildung sich damit einverstanden erklärt, daß der Einzelhandel beim Verkauf ausländischer Weine die im § 2 der Anordnung über die Preisbildung für ausländische Weine vom 5. Dez. 1942 festgesetzten Abfüllkosten in Höhe von 0.18 RM. für die 1-Liter-Flasche, 0.15 RM. für die 1/1-Flasche, 0.12 RM. für die ½-Liter-Flasche, dann in Rechnung stellen darf, wenn dem Einzelhändler der ausländische Wein infolge des Arbeiter- und Materialmangels beim Importeur und beim Großhändler anstatt auf Flaschen abgefüllt in Fässern geliefert wird und der Einzelhändler selbst das Abfüllen vornehmen muß. Die Abfüllkosten sind dem errechneten Verkaufspreis anzuhängen.

Die Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich für den Monatsdurchschnitt Dezember auf 115.3 (1913 gleich 100); sie hat sich — zum Teil aus jahreszeitlichen Gründen — gegenüber dem Vormonat (114.8) um 0.4 Prozent erhöht. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 117.6 (plus 1.1 Prozent), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 102.4 (plus 0.2 Proz.) und industrielle Fertigwaren 134.2 (plus 0.1 Proz.).

Berliner Börse. Am Donnerstag war der Grundton im Aktienverkehr wiederum fest, da sich erneut Materialmangel geltend machte. Die Umsätze waren nur in einzelnen Papieren wie Mannesmann, Ver. Stahlwerke und Farben etwas lebhafter. — Am Montanmarkt verloren Ver. Stahlwerke und Mannesmann je 0.25 und Hoesch 0.75 v. H.

Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 14. Januar, Sonnenunterg. 16.52 Uhr
Freitag, 15. Januar, Sonnenaufgang 8.31 Uhr
Mondzeiten in der kommenden Nacht
Aufgang vor Sonnenunterg., Unterg. 2.48 Uhr

Stadttheater Wuppertal

„Liselott" von Eduard Künneke

Eduard Künneke, dessen Wiege an den benachbarten Gestaden des Niederrheins stand, hat das Singspiel „Liselott", das jetzt an der Wuppertaler Bühne mit Erfolg startete, bereits vor einer Reihe von Jahren komponiert. Künneke zeigt sich auch hier als ein geschmackvoller, einfallsreicher Tonsetzer, der sich auf die Orchesterbehandlung versteht, der Singspiel und Operette auf den Nenner einer vorwiegend musikalischen, künstlerisch gediegenen Form stellt und der krasse Effekte verschmäht. Liselott ist keine andere als die wohlbekannte Prinzessin Liselotte von der Pfalz, die sich nach anfänglichem Widerstreben, den Gründen der Staatsraison gehorchend, mit dem Herzog von Orléans, dem Bruder des Sonnenkönigs, vermählen läßt. Die Verpflanzung des offenen, ehrlichen und burschikosen Menschenkindes aus der biederen und etwas hausbackenen Atmosphäre des Heidelberger Kurfürstenschlosses in das genußsüchtige und überzüchtete, von höfischer Intrige erfüllte Milieu des Versailler Hofs, führt ebenso zwangsläufig zu einer Fülle Konflikte — von denen die Situationskomik ergiebig profitiert. Wie Liselott ihre Widersacher aus der Hofkamarilla zur Strecke bringt und mit weiblicher Logik aus ihrem weichlichen, gimpelhaften Gemahl so etwas wie einen richtigen Mann macht, ist mit märchenhafter Unwahrscheinlichkeit, immerhin aber so ergötzlich entwickelt, daß man dem Textautor Richard Keßler, der sich sein Libretto nach einem älteren Vorwurf von H. Stobitzer zimmerte, auch nicht gram ist, wenn sich bei ihm die Begebenheiten nicht allzu streng in das historische Bild einfügen.

Mit beschwingter Laune und leichter Hand führte Oberspielleiter Heinrich Köhler-Helffrich die Regie. Er gestaltete den Spielverlauf der in sechs Bildern gegliederten und bisweilen etwas gedehnten Handlung locker, lebendig und einfallsreich. In der Karikierung der Personenzeichnung traf er das rechte Maß. Besondere Wirkungen gelangen ihm in der malerischen Gruppierung und Lebendigkeit der Massenszenen in den letzten Bildern. Die farbenprächtigen und stimmungsvollen Bühnenbilder Heinz Wendels unterstrichen ebenso trefflich den heiter-beschwingten Stil des Spiels, wie die erlesen-wirksame, von Alfons Röber und Petra Büs besorgte Kostümausstattung. Mit sicherem Gefühl schöpfte Kapellmeister Fritz Schmid-Westendorff Schwung, Leben und Rhythmus aus der Partitur. Zwanglos ordnete seine Hand Bühne und Musik zur Einheit. Recht wirkungsvoll war die Steigerung im musikalischen Aufbau der großen Ensembleszenen in der Pariser Hafenschenke, bei denen sich die von Helmut Schäfer exakt und sicher einstudierten Chöre trefflich bewährten. In der Titelpartie zeigte sich Aenne Oehler, die sich ihrer Aufgabe stimmlich mit gewichtigem Soubrettenformat und darstellerisch mit Liebreiz und natürlicher Anmut entledigte, von ihrer scharmantesten Seite, während Heinz Fangmann mit dem gewohnt durchschlagenden Erfolg als Herzog von Orleans der Komik zu ihrem Recht verhalf. Eine treffliche Leistung bot Bernd M. Bauschals Sonnenkönig! Willi Försterling war als Kurfürst von der Pfalz in seinem Element. Elegant spielte Anneliese Schulze die Gräfin de Grançai, die Rivalin Liselotts und Ergeliebte des Herzogs von Orleans. Fritz Langs Apachentanz mit Hilde Steffens hatte einen verdienten Sondererfolg. Alfred von Küßwetter nutzte als Liselotts Jugendfreund Graf Harling stimmlich wie darstellerisch die Möglichkeiten seiner Rolle, während sich Edith Pasel ausgezeichnet in die Rolle der Erzieherin Liselotts fand. In weiteren solistischen Aufgaben traten Leo Betz, Hans Canienberg, Elsa Nast, Raoul Laporte, Elly Lauscheck, Jutta Eckert, Aenne Oerla, Dietrich Teluren, Kurt Renner, Kurt Klemich, Helmut Molegg, Ilo von Janko und Rolf Richter hervor. Für die schmissigen Apachentänze und die duftigen und feinbeschwingten Tänze im Schlußbild zeichnete Gertrud Steinweg.

Es gab viel Beifall auf offener Szene, viele Dakapos und zum Schluß zahlreiche Hervorrufe.

Albert Dünnwald.

Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Düsseldorf

WG. **Düsseldorf**, 14. Januar. Der Robert-Schumann-Musikpreis der Stadt Düsseldorf wird auch in diesem Jahre wieder verteilt. Der Preis wird für neue musikalische Werke, Symphonien und Orchesterwerke, Chorwerke, Opern, Kammermusiken und musikalische Liedwerke verliehen, die bisher nicht aufgeführt wurden. Zur Teilnahme am Wettbewerb sind alle reichs- und volksdeutschen Komponisten zugelassen, die Mitglied der Reichskulturkammer sind.

Der Rundfunk am Freitag. Reichsprogramm: 15.30—16 Uhr: Solistenmusik von Paganini, Hugo Wolf, Casella; 16—17 Uhr: Aus Oper und Konzert; 17.15 bis 18.30 Uhr: Bekannte Tanz- und Unterhaltungsmusik; 19.45—20 Uhr: Dr.-Goebbels-Artikel: „Der totale Krieg"; 20.15—21 Uhr: Operettenquerschnitt: „Die Frau im Spiegel" von Will Meisel; 21—22 Uhr: Tänzerische Charakterstücke. Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Franz-Liszt-Konzert; 20.15—21 Uhr: Werke von Hugo Herrmann; 21—22 Uhr: Neuzeitliche Opernquerschnitte. — Heute Donnerstag wird im Reichssender der 3. und 4. Akt aus „Carmen" von 21—22 Uhr gesendet.

Auf dem Lande

Skizze von Albert Mähl, Mitglied des Doberaner Dichterkreises

Es rauschte die ganze Nacht vor meinem Fenster. Das war der Regen. Nun stehen die Baumstämme schwarz und schimmelgrün gesprenkelt, die gelben Blätter liegen im Schlamm. Gestern war noch alles anders. Von den Zweigen der hohen Linden an der Landstraße wehten seidendünne Fäden in den hellen Morgen, die Luft war klar und ohne Gang. Man hörte nicht mehr Vogelstimmen als heute. Wenn die braun und weiß gefleckten Kühe mit schwankendem Bauch ins Dorf stapften, blieb die Wärme von ihren Leibern noch eine Weile spürbar. „To!" rief der Hütejunge, to!", er schwenkte den Stecken und trieb sie vorwärts, nachdem das rote Postauto hindurch war. Aber jetzt stehen die treuen Tiere mit einem Sacktuch über dem Rücken am kahlen Knick. Sie rupfen das letzte Grün. Bald kommt die Zeit im Stall.

Den ganzen Tag über rollen Fuhren mit Rüben und Weißkohl zur Bahn. Peter Thiessen steht im Garten und pflückt Maiskolben, sie sollen hinter dem Ofen trocknen. Die schönen Früchte leuchten wunderbar honiggelb unter dem tintenschwarzen Himmel. Der kleine Opa Deetjen mit der Kümmelnase schaukelt rüstig über den Dorfplatz, er will ins Moor. „Ward nu Tiet mit den Törf", sagt er, „wenn de Grönkohl in'n Horn steiht, mutt de letz Föhr in." Der Pfau auf dem Hofe bei Heinrich Wilstermann schreitet gravitätisch durch sein Revier. Erst hatten die Gänse sich gegen ihn verschworen, sie wollten dem Neuling nicht das Hausrecht abtreten. Der Ganter stellte ihn fauchend zur Rede, er riß den Schnabel weit auf. Aber der Pfau stieß nach ihm wie mit einem Stoßdegen. Ruhig, seiner Würde bewußt, in tadelloser Haltung drängte er den Ganter Schritt vor Schritt zurück. Nun weiß das Federvolk, wer hier Herr im Hause ist. Er schreitet mit wippender Krone wie ein Tänzer.

In ihrem Garten zwischen Astern und Georginen steht Mutter Dreesen. Sie ist groß von Gestalt, hat derbe männliche Züge. Ihr Junge, der Hans Jochen, ist im Osten geblieben. „De hebbt ehr Tiet hatt", sagt sie still, während sie einen Strauß pflückt, „he harr sien Tiet noch ni, so jong als he noch weer. Nu will ik se in 't Glas stelln vör sien Bild." Ein Trupp Flaksoldaten zieht im Gänsemarsch vorbei. Die Leute tragen Arbeitsgerät, sie singen. „Dat hör ik nu anners as sünst", sagt Mutter Dreesen, „man se hebbt recht, se singt för em ok mit."

Bei Hermann Lübbe geht die Haustür auf. Er selbst, ein kleiner Kahlkopf, kommt in blauer Schürze, den Schusterhammer in der Rechten, mit einem Ortsfremden zum Vorschein. „Neunundsiebzig, neegenunsömtig, jawull", spricht er lebhaft auf den Fremden ein, „un föftig Johr al hess ik hier stramm op den Hüker seten, jawull, ümmer up das Ledder slann, ümmer rüstig, alles gesund, nu ok noch — alte Garde!" und er nimmt mit dem Schusterhammer an dem Schenkel stramme Haltung an. „Vier Kriege hab ich schon erlebt. Dat is nu de föfte. Den will ik noch achter mi hemm: jawull. Gott verlett keen Dütschen, un en Schuster eers rech ni!"

Hein Kropp schrekelt von Haus zu Haus. „Vunmoorn gifft das Krabben", ruft er. „Schöttel mit bringen!" Lütt Heinte fährt ihren Puppenwagen um die Ecke, wo Stine Sötbeer sie beinahe umgerannt hätte. Rot vor Freude kommt sie daher gefegt, einen Brief in der Hand. „He kümmt", ruft sie ihrer Freundin Martha zu, „he hett nu doch Urlaub kreegen!"

Langsam beginnen die Mühlenflügel zu kreisen. Der Tag lichtet auf, ein Schimmer von zarter Bläue wird zwischen den Wolkenbänken sichtbar.

Wiener Tage in Köln

Beziehungen zwischen Rhein und Donau — „Das schöne Wiener Frauenbild"

Die Wiener Staatsoper begann im November 1942 mit der Kulturkundgebung „Wiener Tage in Köln", die jetzt ihre Fortsetzung mit Gastspielen des Burgtheaters und mit der Ausstellung „Das schöne Wiener Frauenbild" im Rathaus fanden. Ein feierlicher Akt im Hansa-Saal, dem am Vorabend ein fesselnder Bericht Prof. Nadlers über die Geschichte des Burgtheaters vorausging, eröffnete die Veranstaltungen. Oberbürgermeister Dr. Winkelnkemper begrüßte die Ehrengäste und Bürgermeister Dr. Plaschke-Wien entrollte ein Bild von den vielfachen kulturellen und kommerziellen Beziehungen, die seit dem 12. Jahrhundert zwischen Donau und Rhein bestanden.

Das berühmte Wort „Köln ewn Kroyn, boven allen steden schoyn" hat schon damals ein Babenberger Herzog vorweggenommen, die „Kölnerhofgasse" in Wien erinnert noch heute an die Kaufherrn aus der Domstadt, ein Kölner war Bischof von Wien, ein Sohn Maria Theresias der letzte Fürstbischof von Köln, Nikolaus von Verdun schuf für Köln und Klosterneuburg bei Wien herrliche Altäre, Dombaumeister Schmidt-Köln baute das heutige Wiener Rathaus, die Männergesangvereine beider Städte sind freundschaftlich verbunden — und so wären der Kanäle noch viele zu nennen, durch welche westdeutsche und ostmärkische Kultur geflossen ist.

Die Stadt Wien hat für das Frühjahr sechs Kölner Maler (J. Greferath, E. Kerschkamp, A. Dupré, H. Berke, J. Berwanger und Mechtild Schmitz) eingeladen, „Das schöne Wiener Stadtbild" zu malen als Antwort gewissermaßen auf das Gastrecht, das zur Zeit dreißig Wiener Maler im Muschelsaal, in der Bogenhalle und in den anschließenden Räumen des Kölner Rathauses mit etwa einem halben Hundert Damenbildnissen genießen.

Wien hatte in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts seine große Zeit des weiblichen Porträts erlebt. Die beiden J. B. Lampi, Vater und Sohn, Ferdinand Waldmüller, dessen 150. Geburtstag sich jetzt gerade jährt, Joseph Danhauser, Friedrich von Amerling und der Maler von Kongreß-Wien, Daffinger, haben schon im Vormärz koloristischen Geschmack mit dem berühmten Wiener Scharm, eine empfindsame Beseelung mit malerischer Delikatesse in Einklang zu setzen gewußt. Viel von dieser guten künstlerischen Stadtkultur hat sich über Makart und seinen Kreis in die Neuzeit hinübergerettet. Man begegnet in den repräsentativen Räumen des Rathauses, die dem Titel der Ausstellung sehr viel mehr entgegenkommen als die offizielle Würde eines Museums, Frauen aller Schattierungen des Geistes und der Schönheit, Bürgerlichen, Adligen, Paula Wessely und andern Künstlerinnen oder Künstlerfrauen, den Sentimentalen und Heiteren und den schlichten jungen Menschen der Generation von heute. Je nach Temperament — hier wie dort — haben die Maler sie dargestellt, von denen wir nur Andreas Patzelt, Ferdinand Kitt, Robert Streit, Hans Frank als solche nennen wollen, die auch im Westen bekannter sind. Das, was die Wiener mit „fesch" bezeichnen, tritt zurück, aber die scharmante Frau bezaubert oft. Oft auch eine gewisse Musikalität, die in der sinnlich blühenden Farbe aufklingt. Im ganzen ist die Ausstellung „Das schöne Wiener Frauenbild" eine ritterliche Geste vor dem Kameraden, der das Leben mitten im Kriege tapfer ertragen hilft.

*



ARNO BREKER-AUSSTELLUNG IN KÖLN

Haus der Rheinischen Heimat 17. 1. bis 28. 2. 1943

Arno Breker, der im Jahre 1900 zu Elberfeld geborene große Bildhauer, gilt heute in Europa als der Künstler, der den schöpferischen Kräften des nationalsozialistischen Reiches sinndeutenden Ausdruck verliehen hat. In fast allen Hauptstädten Europas haben Prof. Arno Brekers Werke Bewunderung gefunden, es sei nur an seine letzte großartige Schau in Paris 1942 erinnert, die bei vielen Tausenden von Franzosen einen starken Eindruck hinterlassen hat und als eine Brücke zwischen zwei Kulturvölkern Europas das gegenseitige Verständnis durch die Kunst eines zu hohen Aufgaben Berufenen gefördert hat. Auch Zehntausende unserer Soldaten nahmen in Paris das Werk Arno Brekers entgegen als die Offenbarung kraftvollen Lebenswillens und harmonischer Schönheit, aus der sie neue Energien schöpfen konnten. Nun soll die Breker-Ausstellung, die durch die Gaupropagandaleitung Köln-Aachen in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" vom 17. Januar bis 28. Februar im „Haus der Rheinischen Heimat" in Deutz durchgeführt und durch Gauleiter Staatsrat Grohé eröffnet wird, ungezählten Schaffenden aller Berufe und vor allem den Rüstungsarbeitern an Rhein und Ruhr Kraft spenden und das Bewußtsein stärken, daß dieser Krieg nicht zuletzt der Verteidigung der hohen deutschen Kulturwerte gilt, die Allgemeingut der ganzen Nation sind.

Dr. Ludwig Lindner.

Prof. H. Hermanns gestorben. Der Senior der Düsseldorfer Maler, Prof. Heinrich Hermanns, ist im Alter von 80 Jahren gestorben.

Die tausendjährige Straße

ROMAN VON ERNST ZAHN

Copyright by Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart.

(10. Fortsetzung)

„Muß das langweilig sein!" spottete Faustina.

„Was?"

„Immer einen Schatten neben sich zu haben", lachte sie.

„Spottet nicht!" bat er ernsthaft.

Und nun fiel plötzlich eine Stimmung ein, die jedes von ihnen daran erinnerte, daß es im Grunde geahnt, die Begegnung könnte Bedeutung gewinnen und es könnten Dinge Ernst werden, mit denen man bisher in Briefen nur getändelt.

Faustina blieb stehen und bohrte mit dem Fuß im Wegsand. „Ihr habt mir immer sehr freundlich geschrieben", sagte sie; ihr Herz war nicht bei ihren Worten. Sie sprach sie gleichsam mechanisch und gedankenlos.

„Ich hoffte, Ihr würdet das merken und es würde Euch freuen", erwiderte er.

Sie schwieg, tat einen Schritt und schob sich auf die nahe Bank. Von dort aus sprach sie, von der Wärme und Schlichtheit seiner Worte bewegt: „Ihr denkt vielleicht besser von mir, als ich es verdiene."

„Ihr wißt doch, wie und was ich denke", stürmte Walker plötzlich auf. „Reding, mein Kamerad, hat es Euch doch einmal gesagt."

Faustina kniff die Lippen ein. Der Name haftete wie ein Widerhaken in ihrer Seele. „Man muß nicht andere reden lassen", bemerkte sie spitz.

Aber dem Walker ging jetzt all das so ins Innerste, daß er über sich selbst hinauswuchs. „Ich will es Euch jetzt gerne auch selber beichten", fuhr er mit einer unwillkürlichen Würde fort. „Mir hat noch niemand auf der Welt so viel gegolten wie Ihr."

Sie nahm das in sich auf, und noch immer grübelnd und dabei sich selbst Rechenschaft ablegend, sprach sie vor sich hin: „Ihr seid nicht der erste beste! Ihr habt, was man zu einem guten Leben braucht. Manche wäre froh." Dann kam ihr der Gedanke, daß ganz ähnlich Reding jüngst zu ihr gesprochen, und sie hätte beinahe aufgelacht.

„Fragt uns nur nach", eiferte Josef. „Der Vater hat uns Brüdern ein schönes Geschäft übergeben. Wir haben keine Sorgen. Und es ist schön am See von Stalden. Es würde Euch sicher gefallen."

Sie folgte seinem Gedankengang und erinnerte sich wieder der Unabhängigkeit, die sich ihr hier gleichsam bot. Sie rekelte sich auf der Bank und rief sich auch das ins Gedächtnis zurück, was ihr daheim mißfiel und von dem sie sich hätte befreien mögen. „Ich muß mich bewegen können", fuhr sie mit leiser, fast drohender Stimme weiter. „Ich muß jemand sein, aber nicht wie hier, wo man gafft, weil ich schöne Beine habe, wo ich mir wie eine Schaufensterreklame vorkomme."

„Ich würde Euch immer in Ehren halten und sorgen, daß andere es tun", erwiderte Walker, und es klang so ehrlich und bewegt, daß es auch Faustina zu Herzen ging. Sie empfand zum erstenmal Achtung und Vertrauen zu ihm. Zum ersten Male auch erwog sie ernstlicher den Gedanken, ihm nach Stalden zu folgen. Aber noch immer war ihr das Ziel Stalden, mehr als er selbst. Und im Nebel dieses Ziels stand immer noch Reding. Sie wußte nicht wie noch warum.

„Ich bitte Euch, werdet meine Frau", bat in diesem Augenblick Josef Walker laut. Er war gekommen, das zu sagen. Mit Willen und Ungeduld. Aber jetzt sprach er das schlicht und demütig und war dabei erstaunt, wie rasch er Gelegenheit bekam, es zu sagen.

Noch einmal zögerte Faustina. Noch einmal sprang Widerwille in ihr auf.

„Sagt nicht nein", bat Walker dringender.

Sie war auch jetzt noch unentschlossen; aber sie ließ sich in das hineingleiten, was geschah. „Ihr müßt es selbst verantworten", murmelte sie.

Er hätte vielleicht eine andere Antwort erwartet; aber er begnügte sich damit, daß er eine Zusage empfing, und jubelte innerlich. Dann sah er in der Ferne ein paar Bauern mit Feldgeräten des Weges kommen; aber er kümmerte sich nicht um sie. Er riß Faustina an sich.

Ihre gespannten Glieder widerstrebten, er fühlte eine Sekunde lang ihre seltsame sehnige Kraft und daß sie im Begriff stand, ihn zurückzustoßen. Aber im nächsten Augenblick packten ihre kleinen Hände hart seine Rechte, und sie sagte: „Ich bin nicht zärtlich. Ihr müßt mich nehmen wie ich bin. Wenn das Euch genügt" — —

Statt aller Antwort küßte er sie. Vor den Augen der Feldbauern.

Auch jetzt noch war ihr das lästig. Aber sie begriff, daß fast ohne ihr Dazutun aus Möglichkeit Wirklichkeit wurde. Und wieder ließ sie sich treiben, ja verfiel selbst in ein nervöses Drängen. „So habt denn Eueren Willen", fuhr sie weiter, und dann: „Ich kann es auch zufrieden sein. Ich möchte hier fort. Je eher, desto besser. Und so laßt uns denn heimgehen und denen dort sagen, was wir im Sinne haben."

Schon zog sie ihn, den Arm in seinem, auf den Weg zurück, auf dem sie gekommen.

Josef Walker war ein wenig betäubt; aber er war schon an ihre Sonderbarkeiten gewöhnt. Er ließ sich überrumpeln, sich vergnügt auch diese Art gefallen. Schon spiegelte er sich eitel im Aufsehen, das sie auf der Straße erregten, indem sie Arm in Arm schritten.

In kurzer Zeit erreichten sie die Trattoria del Sole.

Wieder einmal fehlten der Wirtsstube die Gäste. Wieder einmal saß da der Wirt Solari hinter der Zeitung und hinter der Anrichte die dicke Mutter, vorn aber am Tisch der alte Cameriere, bereit für die Kundschaft.

„Ich bringe Euch meinen Bräutigam", fiel Faustina mit der Tür ins Haus.

Die beiden Alten traten dem Gast entgegen, wie sie jeden neuen begrüßt haben würden, halb scheu, halb unterwürfig, mit einem Mangel an gesellschaftlichem Selbstbewußtsein. Giuseppe stand beiseite. Sein Blick ruhte mit einer suchenden Besorgtheit auf Faustinas Gesicht.

Diese erklärte mit ein paar Worten das Was und Wie.

Die Alten, der Tochter nicht gewachsen, galoppierten, wie sie sie lenkte. Sie kannten den Oberleutnant Walker von seiner Dienstzeit her, versicherten eifrig, daß sie auch von seiner Firma viel gehört, und daß sie sich freuten, und daß es ihnen eine Ehre sei und — —

Faustina schnitt ihnen die Rede ab. „Macht Euch keine Mühe", sagte sie kühl. „Der Gotthard steht zwischen Bellenz und Stalden. Man wird in Zukunft auch nicht häufig miteinander zu reden kommen." Ihre Worte zeigten, wie wenig nah ihr die Eltern standen. Aber dann fiel ihr Blick auf Giuseppe. Er machte noch immer einen aufgestörten Eindruck. Vor diesem aber stutzte Faustina. Dieser alte Mann war der einzige in der Stube, um dessentwillen ihr eine Wärme übers Herz flog. Sie trat auf ihn zu und gab ihm die Hand: „Keine Sorge, caro", flüsterte sie ihm zu.

Inzwischen war der alte Solari nach Wein gegangen und entkorkte eine Flasche, füllte Gläser und nahm das eine. „Wir wünschen Glück, Herr!" stotterte er, das Glas gegen Walker erhoben.

Man tat einander Bescheid. Auch der Cameriere mußte mittrinken.

Während die Gläser aneinander klangen, schwelgte Josef Walker wieder im Behagen über den in seiner Raschheit unerwarteten Erfolg seiner Reise. Faustinas Gedanken aber liefen in die Zukunft, suchten Stalden, das Haus zum Loch am See, und alle die, mit denen sie dort hausen sollte. Furcht und Trotz hielten sich dabei die Waage. Neugier brannte sie. Und über alles das hinaus ging wieder eine verlangende Erwartung, ein unklares Pirschen nach einem Menschen, der irgendwo dort in der Umgegend wohnen sollte und mit dem die von Stalden in Beziehung standen. — —

An demselben Tage, da Josef Walker diesen ereignisreichen Besuch in Bellenz machte, sprach, wie schon vermeldet, sein Dienstkamerad Reding zum ersten Male in Stalden vor.

Die Arbeit auf den Holzplätzen ruhte. Ein Teil der Knechte und Arbeiter war beurlaubt, andere hatten die Aufsicht in den Ställen oder saßen in ihren Kammern. So war es still und leer um die Sägegebäude.

Unter den paar Tannen über dem Sägebach stand ein Gartenhaus. Hier hatte der alte Tobias Walker seinen Mittagsschlaf gemacht, und bei ihm saßen jetzt Candida, Niklaus und Christian. Es war Sonntagsgepflogenheit, so zu einem Schwatz zusammenzurücken.

Der Tag war blau. Wind umspielte die Wildrebe, die das Holzgitterwerk umspann. Aus dem Bach herauf tönte das Schleifen und Schlüpfen des Wassers, das mit heimlicher Kraft dem See zufloß.

Die Walkers sprachen von Josefs Tessiner Reise. Die Söhne erzählten von der Dienstzeit zu Bellenz und von der schönen Solari, und wie Hals über Kopf der Aelteste sich verliebt habe.

„Einer muß den Anfang machen", scherzte Vater Tobias gelassen.

Da klangen von der Straße herüber Hufschläge, die sich rasch dem Tore näherten. Candida, aufgestört, trat unter die Laubentür. Das Gespräch hatte ihr zu denken gegeben; aber die Erscheinung dessen, den sie auf den Holzplatz einreiten sah, riß sie aus diesen Gedanken.

Auf einem Grauschimmel von edler Rasse saß ein langgewachsener junger Mann mit einer blonden Mähne. Das Lichte, fast Leuchtende, das von diesem Haar ausging, haftete zuerst in ihrem Gedächtnis; aber ebenso fesselte sie der Anblick des verhalten tänzelnden Reitpferdes, der in schönem Schwung zum kleinen Kopf gebogene Hals, die großen dunklen Augen, die roten Nüstern und die starken und doch fast zerbrechlich zart gebauten Beine.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Verhaftungen in Nordafrika

Auf Veranlassung Girauds — de Gaulle macht wieder Dummheiten

WG. Amsterdam, 14. Januar. (Eig. Bericht.) Im Hauptquartier in Nordafrika wurde, dem britischen Nachrichtendienst zufolge, am Dienstagabend eine Anzahl von Verhaftungen im Zusammenhang mit der Ermordung Darlans bekanntgegeben. Sie sollen auf Anordnung des Generals Bergeret, des „stellvertretenden Hohen Kommissars für Französisch-Nordafrika", vorgenommen worden sein. Der amtliche Sprecher erklärte, die Verhaftungen hätten „direkt mit dem Mord an Darlan zu tun und keinerlei politische Hintergründe". General Bergeret, so sagte er, sei mit allen politischen und militärischen Nachforschungen hinter der kämpfenden Front betraut worden. Eine ausführlichere Erklärung zu den Verhaftungen sei für die nächsten Tage in Aussicht gestellt, „sobald die Lage sich geklärt hat".

Im einzelnen teilte der Sprecher mit, daß am letzten Wochenende „eine geringe Anzahl von Verhaftungen" durchgeführt worden sei, nachdem die Nachforschungen ergeben hätten, daß man in Kreisen, die den bereits in Haft befindlichen Männern fernstehen, „dem Mörder Hilfe und Ermutigung" habe zuteil werden lassen (!). Die ursprünglichen zwölf Verhaftungen seien seinerzeit von General Giraud als „vorbeugend" bezeichnet worden, dies sei aber nicht mehr die offizielle Ansicht. Sie seien notwendig gewesen, um eine gründliche Untersuchung eines verübten Verbrechens sicherzustellen. Ferner meinte der Sprecher, daß im Augenblick Geheimhaltung erforderlich sei, um eine unparteiische Untersuchung zu gewährleisten, daß jedoch, falls die Anklagen sich bestätigen sollten, die Verhafteten formell zur Verantwortung gezogen und nach dem französischen Gesetz unter Zubilligung eines Rechtsbeistandes abgeurteilt werden würden.

General Giraud, der sich immer noch auf seiner Inspektionsreise in Französisch-Westafrika befindet, hat mittlerweile auf ein neues Schreiben — also ein viertes! — de Gaulles in Gnaden zugestanden, daß er bereit sei, sich mit de Gaulle in naher Zukunft zu treffen. Selbstverständlich muß de Gaulle die lange Reise antreten, um sich dorthin zu begeben, wo Giraud sich im Augenblick der vorgesehenen Zusammenkunft befindet.

De Gaulle hat inzwischen eine neue politische Dummheit begangen, die man ihm sicherlich nicht nur in Französisch-Nordafrika, sondern auch in den Vereinigten Staaten sehr übelnehmen wird. In sein „Nationalkomitee", das seinen Sitz in London hat, hat er jetzt einen aus Frankreich geflohenen berüchtigten Kommunisten, nämlich das Mitglied des früheren Zentralrates der französischen kommunistischen Partei, Fernand Emier, aufgenommen und in einer amtlichen Erklärung sogar mitgeteilt, daß nun „in dem Nationalkomitee sämtliche Parteien Frankreichs vertreten" seien und „der Kampf gegen den Feind und die Verräter von allen Parteien Frankreichs gemeinsam geführt" werde. Nun ist allgemein bekannt, daß die Kommunisten bei den französischen Machthabern in Nordafrika und Westafrika als Staatsfeinde betrachtet werden, so daß diese neueste Maßnahme de Gaulles nur zu einer Verschärfung der Meinungsverschiedenheiten zwischen den französischen Verrätern in Nordafrika einerseits und seinem „Nationalkomitee" anderseits führen kann. Das wiederum bedeutet aber eine Verstärkung der Spannung zwischen England und den Vereinigten Staaten.

Vichy gegen den Schwarzhandel

Auch die Todesstrafe zulässig

Vichy, 13. Januar. Die französische Regierung hat im Laufe der letzten Zeit neue Bestimmungen und Gesetze gegen den Schleichhandel und gegen die Organisatoren des schwarzen Marktes erlassen, von denen man hofft, daß sie eine abschreckende Wirkung haben werden. Um dem Schleichhandel Einhalt zu gebieten, ist ein Gesetz erlassen worden, auf Grund dessen Schleichhandel vor einem Sondergericht abgeurteilt werden kann, wobei als Höchststrafe die Todesstrafe zulässig ist. Auch Verstöße gegen die Bestimmungen zur Preisregelung können jetzt schärfer geahndet werden. Dem Gericht ist die Möglichkeit gegeben, Konfiskationen bis zur Höhe von zehn Millionen Franken durchführen zu lassen. Wenngleich diese Gesetze und Strafen auch außerordentlich drastisch sind, bleibt einstweilen abzuwarten, wie sie sich in der Praxis auswirken werden.

„Nicht zur Erhaltung des Empire"

Noch ein amerikanisches Eingeständnis

Genf, 13. Januar. Der Befehlshaber der nordamerikanischen Legion, Roane Waring, erklärte am Dienstag in einer Rede vor Legionären u. a.: „Bevor der Krieg vorüber und der Sieg gewonnen ist, dürfen wir unsere Bemühungen nicht durch vergebliche und vorzeitige Pläne für eine neue nur erreichbare Weltutopie schwächen. Wir dürfen uns nicht mit den Bedingungen eines Friedens beschäftigen, der noch nicht gewonnen ist. Wir führen diesen Krieg nicht, um in erster Linie das britische Commonwealth zu erhalten, sondern weil es unseren Ideen der Selbsterhaltung entspricht."

Was die Nordamerikaner auf den Schlachtfeldern Afrikas und Asiens für ihre „Selbsterhaltung" zu suchen haben, führte Waring nicht näher aus. Bemerkenswert ist immerhin, daß ein Mann wie Waring, der als ausgesprochen englandfreundlich gilt und gewählt wurde, um die Kriegsbegeisterung der Legionäre anzufeuern, sich ebenfalls zum brutalen nordamerikanischen Imperialismus bekennt.

Auch in Iran herrschen Yankees

Roosevelt sandte zwei „Unterstaatssekretäre"

WG. Istanbul, 14. Januar. (Eig. Bericht.) Seit der Besetzung Irans im Spätsommer 1941 hat sich die Versorgungslage dieses Landes von Woche zu Woche verschlechtert, während gleichzeitig die Unruhen immer mehr zugenommen haben. In der letzten Zeit hat jedoch das Interesse der Vereinigten Staaten von Nordamerika an der Ausbeutung Irans rapide zugenommen. So verzeichnet soeben die Istanbuler Presse unter großen Schlagzeilen ein neues Abkommen, das zwischen Iran und den USA getroffen worden ist, wonach zwei USA-Unterstaatssekretäre für Iran ernannt worden sind. Der eine ist dazu ausgesucht, das Zollwesen an sich zu reißen, der andere, den Handel zu kontrollieren und zu beherrschen.

In der Türkei, die sehr auf ihre Selbständigkeit bedacht ist, hat dieses „Abkommen" insofern großes Aufsehen erregt, als man sich nicht vorstellen kann, daß und aus welchem Grunde Ausländer in so hohe Staatsstellungen Irans aufrücken. In Iran selbst wurde diese Ernennung der beiden USA-Unterstaatssekretäre im Rundfunk ganz bescheiden unter den Tagesmeldungen durchgesagt. Tatsache ist aber, daß die USA sich die Kontrolle über zahlreiche Gebiete des öffentlichen Lebens in Iran der Reihe nach verschafft haben, so Zölle, Handel, Polizei, Finanzen, Unterricht, Versorgung, Landwirtschaft und Verkehr.

Die Nordamerikaner erschienen in Iran zu Beginn des vorigen Jahres zu jener Zeit, als die sowjetischen und englischen Besatzungsbehörden einsahen, wie stark der innere Widerstand des iranischen Volkes gegen ihre Einmischung war, zumal dieses aus alter Erfahrung heraus die Engländer haßt und die Bolschewisten fürchtet. So kam es, daß den Nordamerikanern mehr freie Hand gelassen wurde. Das Volk hatte nur unklare Vorstellungen von der „goldenen Freiheit", die von drüben gepredigt wird. Es hat sich jedoch nun erwiesen, daß, je mehr Nordamerikaner ins Land kamen, die Lage um so verworrener wurde. Die Bewegungsfreiheit des einzelnen wurde immer mehr eingeschränkt. Dies ging sogar so weit, daß das Versorgungsministerium keinen anderen Ausweg mehr wußte, als die Bestandsaufnahme der Lebensmittelvorräte in den privaten Haushaltungen zu dekretieren.

Die iranische Wirtschaft ist jedenfalls in dem ganzen Jahr, seitdem die USA ihre Hand darauf gelegt haben, keineswegs ins rechte Geleise gekommen. Im Gegenteil, die regelrechte Hungerrevolte, die Anfang vorigen Monats in Teheran ausbrach und bei der Läden geplündert wurden, ist noch in sehr frischer Erinnerung. Die Zustände in Iran sind verworrener geworden und haben sich selbst bei der Anwesenheit der Nordamerikaner ungünstiger entwickelt, so daß das Fiasko der Einmischung der USA in Iran einwandfrei feststeht. Daran wird auch die Ernennung zweier USA-Unterstaatssekretäre nichts ändern.

Attentat auf den Fakir von Ipi

WG. Rom, 13. Januar. (Eig. Bericht.) Ein Attentat gegen den als unversöhnlichen Gegner der Engländer bekannten Fakir von Ipi wurde von in britischem Sold stehenden Meuchelmördern versucht, wie die italienische Presse aus Bangkok meldet. Der Anschlag ist gescheitert. Er wurde während einer Inspektionsreise des Fakirs durch die nordwestlichen indischen Provinzen zur Besichtigung eines Lagers von waziriischen Kriegern versucht. Der Attentäter wurde von Männern aus dem Gefolge des Fakirs verhaftet.

Das Eichenlaub für Oberst Wend von Wietersheim

Berlin, 13. Januar. Der Führer verlieh am 12. Januar als 176. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Wend von Wietersheim, Kommandeur eines Panzer-Grenadier-Regiments.

In schwieriger Lage hat er, während der Abwehrschlacht im vorigen Winter bereits vom Gegner im Rücken umfaßt, durch zähes Ausharren in seiner Stellung dem Armeekorps, zu dem sein Regiment gehörte, das Beziehen der neuen Abwehrfront ermöglicht. Auch in der Folgezeit hat er an der Spitze seiner Panzergrenadiere wiederholt entscheidende Erfolge errungen. So durchbrach er im Juli 1942 südwestlich Rschew in schneidigem Angriff zäh verteidigte feindliche Stellungen und trug dadurch maßgeblich zu der im Wehrmachtbericht vom 13. Juli 1942 gemeldeten Vernichtung mehrerer bolschewistischer Divisionen bei. Ende November wurde Oberst von W. mit einer Kampfgruppe zum Gegenangriff des örtlich eingebrochenen Gegners im Raum von Toropez eingesetzt. Er stieß, blitzartig einen günstigen Augenblick erfassend, vor, warf die anzahl weit überlegenen Sowjets zurück und beseitigte dadurch die drohende Gefahr eines feindlichen Durchbruchs.

Berlin, 13. Januar. Der Führer hat dem Oberleutnant Barkhorn, Staffelkapitän in einem Jagdgeschwader, als 175. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

Politische Bücher

„Französisches Tagebuch": August 1939 — Juni 1940. Von Alfred Fabre-Luce. (Kartonband 4,80 RM.) Hamburg 1942. Hanseatische Verlagsanstalt AG.

Fabre-Luce beschreibt nicht Einzel-Erlebnisse, sondern das „Journal de France" (wie der Titel des Buches im Französischen lautet) spiegelt das Erlebnis eines Landes. Durch diese geistvollen Skizzen schimmert eine Grundthese hindurch: Die Lüge von Versailles, die Fiktion, daß Frankreich aus eigener Kraft Deutschland besiegt habe, hat das Verhältnis der Franzosen zur Welt verfälscht, bis die Wirklichkeit in einem furchtbaren Schlage die Illusionen zerstörte. Das alles macht Fabre-Luce klar — und damit auch Frankreichs heutige Situation.

„Kreuzweg nach Frankreich". In diesem von dem Landesleiter der Volksdeutschen Bewegung in Luxemburg herausgegebenen Heft werden die Erlebnisse von Luxemburgern nach dem 10. Mai 1940 auf französischen Landstraßen und in französischen Gefängnissen nach Erzählungen und Aufzeichnungen anschaulich geschildert.

Als wir nach Frankreich zogen. Von Werner Flack. (Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg-Berlin 1942.) — Diese prachtvolle Schilderung des Westfeldzuges — von einem, der dabei gewesen ist, von der Maas bis zum Ozean — liest sich fast wie ein Roman. Denn hier sind die persönlichen Erlebnisse des marschierenden, kämpfenden, siegenden Soldaten untrennbar mit dem großen Geschehen vom 10. Mai bis zum August des Jahres 1940 verwoben. Der Aufbruch — Der Marsch — Der Kampf — Die Festung — Die Begegnung — Die Bewährung — Die Erfüllung — Der Sieg — Die Ruhe — Die Stufe — lauten die Kapitel. Das Ganze wird unter den Chroniken des zweiten Weltkrieges seinen bleibenden Platz haben.

Neue Bismarck-Gespräche. 2. Auflage. Vier unveröffentlichte politische Gespräche des Kanzlers mit österreichisch-ungarischen Staatsmännern sowie ein Gespräch mit Kaiser Wilhelm II. Mitgeteilt und erläutert von Dr. Helmut Krausnick. 77 Seiten — Kart. 1,80 RM. (Hanseatische Verlagsanstalt AG. Hamburg.)

Wohnungsmarkt

4-Z.-Wohn. m. Spch. in d. Sedanstr. an kinderreiche Fam. od. Kriegsversehrten z. 1. 4. 43 zu vm. B 3357

2–3 vollst.einger.Büroräume mit Heiz. u. Fernsprechanschl., Mittelpunkt Barm., zu vm. Ang. B 472.

Heller gewerbl. Raum, ca. 60 qm, zu verm. Ang. u. E 7662 Gst.•

Helle trockene Lagerräume zum Unterstellen v. Wohnungseinricht., vermietet Eduard Ludwig, Intern. Möbel-Spedition, Elberfeld, Str. der SA 152b. Tel. 384 91. 1572

Einfam.-Häuschen, 4–5 Zim., zu mieten od. kauf. ges. Kann 2 Z. zur Verfügung stell. Ang. E 7525 G.

Ruh.Mieter (Hausbes.) f. 2–3-Z.-Wohn. in gut. Hse. Ang. B 3345 B.

Sehr ruh. Mieter sucht 2 od. 3 Zim. in gt. Hause. Ang. B 3371 B.

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohn. in Elb. od. Barmen, auch Mans. Angeb. unter E 7703 an die Gst.•

1 groß. od. 2 kl. Zimmer od. 1 möbl. Zim. ges. Ang. B 3339 Ba.†

Gewerbl. Räume in Barmen f. Büro u. Lager geeignet, sofort zu mieten gesucht. Ang. B208 Bm. 902b

Garten z.miet. od.kf.ges. B 3374 B.

Kleiner Saal oder Räume Nähe Tannenbergstraße, zur Unterbringung von 20 Frauen (Ostarbeiterinnen) ges. Ang. u. E 2037 Gst.

Garage, mögl.Südstadt, für Kleinwagen ges. Angeb. mit Preis unt. E 7530 an die Geschst. erbeten.•

Biete 5-Zim.-Wohn., abgeschl. Suche 2–3 Zim. mit Küche u. Bad. mögl. Brillerviertel, für sofort oder später. Ang. E 2504 an Gst. 1601

Biete 5 Zim. u. 1 Mansz. in Mittelbarmen. Suche 5–8 Z., gleich wo, auch getrennt. Ang. B 3362 B.†

Wohn.-Tausch Wuppertal—Köln. Biete schöne 4-Zim.-Wohng. in gut. Hause. Suche gleichw.Wohn. in Köln Angeb. u. V 561 an Fil. Bohw.•

Biete 4 Zim., abgeschl., part., mit groß.Ver., SüdstadtElb. Suche 3 Z. in Barmen-Mittelstadt. Ang. B 3360

Biete schöne 4-Z.-Wohn. bill. Suche 2½–3 Z. 1. Etg., am liebst. Südstadt. Ang. u. E 7623 an Gst.•

Wer sucht kleinere Wohn.? Biete in ruh. abg. Hse. kl., gemütl. 3-Z.-W., bill., nichts anzul. Suche gr. 3-Z.-Etg., gleich wo. Ang.B 3379

Biete 3 mittl. Zimmer Südst. Suche 3 große Zimmer, Südstadt. Angeb. unter E 7680 an die Gst.•

Biete 3 Zim. in Barm., abgeschl. Suche z. Frühjahr 2 sonnige Z. in Bohw. od. Hammerst. Ang. B 3363

Wohn.(Ring-)Tausch Düsseldorf—Elberfeld wegen Anstellung in Elberfeld geboten: 2 Zim., Küche, Bad od. gr. Wohnraum m. Schlafnische, Küche, Diele, Bad, beides abgeschl. u. m. Zentr.-Heizg. in gt. Wohnlage Düsseldorf. Gesucht gleichartige 2-Zi.-Wohnung mit Zentralheizung in W.-Elberfeld. Ang. E 2879 Gschft. r1080

Düsseldorf—W.-Barmen. Biete in Düsseldorf, gute Wohnl. u. Etg.-Haus, 2 Z., Küche, Diele, Bad. Suche gleichw. Wohn. Barm., Nähe Hauptbahnhof, eventl. Elberfeld. Angeb. unter B 3368 an die Gst. Barmen.†

2 mittelgr., sonnige Zimmer m. Abstellraum in Oberbarm. geg. 3 große od. 4 kleinere Z. zu tausch. in Oberbarmen. Angeb. u. H 128 an Fil. B., Heckinghauserstr. 131. †

Biete 2 mittlere Zimmer. — Suche 2 größere Zimmer oder 2½. Ang. u. R 625 an Fil. in Oberb.†

Biete sonnige 2-Zim.-Wohn. Bill. Miete. Suche 3–4 Zimmer in gutem Hause. Ang. u. E 7673 Gst.•

Ruh. Mieter sucht 2–3 Zim. Bietet 2 kl. Zim. Ang. B 3347 Ba.†

Biete 2 Z., nichts anzul., 18 Mk. Miete. Suche 3 Zi. Ang. E 7381 G.

Gesundheitstr. 67. Möbliertes Zimmer zu vermieten.•

2 möbl. Mans. (Küche u. Schlafz.) sof. zu vm. Fl. Wasser. Wäsche muß gestellt werden. Ang. E 7528 Gst.•

Gut möbl. Wohn- u. Schlafz., 2 Betten, in W.-Oberbarmen sofort zu vermieten. Ang. B 475 Gst. Ba.†

Löhne 7, II: Gut mbl. Z. m. Verpfl. †

Möbl. od. leeres Z. mit Kochgelegenheit, am l. Sonnborn, sofort gesucht. Angeb. u. E 7628 an Gst.•

Fabrikant sucht bald. mod. Wohn. von 4 Zim. od. mehr, teilw. möbl. od. leer, zu mieten (Wuppertal od. Umgegend). Ang. u. B 3384 Ba. †

Frau mit 8j. sucht möbl. Küche u. Schlafzimmer. Ang. E 7711 Gst.•

Geb. Dame mit 6j. Jungen sucht in ländl. Gegend des Berg. Landes 1–2 möbl. Z. m. Heiz., ev. Küchenben. Ang. a. Oberltg. V. Hornklein, Düsseld.-Stockum, Kurt-Neubauerst. 5. T. 37736.

Junge Frau sucht ab sofort oder später möbl. Zimmer mit Kochgel. Angeb. unter E 7708 an die Gst.•

Gut möbl. 2–3-Z.-Wohng. mit Küche od. Küchenbenutzg. in Wuppt. od. Umgeg. zu m. ges. Ang. B 3422

Berufstät. Frl. sucht möbl. Zim., mögl. Nähe Bahnhof. Ang. E 7658.

Jg. Mann sucht ab 15. 1. möbl. Zimmer, mögl. Stadtmitte Elbf. od. Barmen. Ang. u. E 7655 an Gst.•

Einz. Herr sucht für Ende Januar heizb. möbl. Zimmer, parterre oder 1. Etage. Angeb. u. E 7706 Gst.•

Fräul. sucht frdl. möbl. Zimmer od. Mitbewohnen, mögl. Elb. Tel. 22987

Möbl. Zimmer für 3 Tage Ende Jan. von Ehepaar ges. Ang. E 7613

Warmes möbl. Zim. mit Verpflegung von Herrn gesucht, mögl. Südstadt. Ang. u. E 7523 an Gst.•

Nordstr. 56. Aftankewitz: Möbl. Zimmer mit Kochgelegenh. gesucht.•

Studienrat sucht 1 bis 2 möbl. Zi. Umgeb. Bayreuther Straße—Hindenburg-Schule. Ang. B 3407 Gschft. †

Berufst. Dame sucht sof. od. spät. gut möbl. heizbar. Zi., ev. Briller Viertel bevorz. Ang. E 7738 Gst.

1–2 möbl. Zim. mögl. mit voll. Verpflegung, Südstadt bevorz., für kaufm. Angestellten sof. zu miet. ges. Werner Reckmann & Co., Herr.- u. Knabenkleiderfabr. E. Bembergst. 17

Berufst. Mädel sucht möbl. Zi. in Dornap, Aprath oder Bohwinkel. Ang. E 1478 an Gschst. b9454

2-Zim.-Whn. als Untermiet. dringend ges., auch möbl. Möbel werd. auch übern. Eilang. Tel. 237 47 Wpt.

Für leit. Angestellten vorübergehend 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit ges. Tel. 513 31. 357b

Unterricht

Nach der Schulentlassung Vorbereitung f. Kaufmannslehrling. Hilgers kfm. Privatschule, a. Reichsbahnhof Oberbarmen, Stennert 5. Rechtzeitige Anmeldung. Aufnahme begrenzt. Erfolge seit 43 J. bekannt

Durchschreibe-Buchhaltung Bewährter Fernunterricht. Freie Auskunft. Dr. Jaenicke, Rostock 59 F.

Abiturientin ert. Nachhilfe. Angeb. u. B 3419 an Gst. Barmen †

Wer erteilt 18j. Mädel Schauspiel-Unterricht? Ang. u. E 7514 Gst.•

Wer erteilt 15j. Mittelschüler Unterricht in Mathematik? Ang. E 7648

Wo lerne ich schnell Kurzschrift in den Abendstd.? Prsang. E 7660.

Wer lehrt Schülerin, 11 J., gute Schulschrift? Ang. u. E 7621 Gst.•

Vermischte Anzeigen

Welcher Kalkulator hilft mittl. Fabrikations- u. Großhandelsfirma in Wuppertal bei Aufstellung einer Kalkulationsmethode nach RPO. u. LSÖ.? Zuschr. erb. u. E 2899 Gst.

Mäntel und Ulster wendet Franz Dobbertin, Versandgeschäft für Maßbekleidung, Hamburg 24, Mundsburgerdamm 21, Ld., T. 220888

Welcher Schneidermeister ändert Herren-Winterpaletot? Näh. Fernsprecher Nr. 337 25.•

Leichte Heimarbeit auf Zick-Zack-Nähmaschinen auszugeben. Angebote u. E 2947 an die Gst. 8748

Lohnnäherei sucht glatte Maschinenarbeit, auch für Zick-Zack-Maschinen. Angeb. u. E 7661 an Gst.•

Frau sucht Flick- u. Stopfarbeit. Ang. E 7527 an die Gst.•

Welche Eisenkonstruktionsfirma ist in der Lage, die Herstlg. von 36 Elevatorschloten zu übernehmen? Lieferzeit von Mitte 1943 bis Mitte 1945. Ang. E 1409 Gst.

Großküchenbetrieb lief. volle Verpflegung f. ausländ. Arbeiter u. Mittagessen für deutsche Gefolgschaftsmitglieder. Ang. B 3393 Ba.†

Biete gebr., grß. Schreibm. Rem. Suche 3,20 Meter guten Hrn.-Anzugstoff. Ang. u. E 7653 Gst.•

Schreibmaschine, neuw., gegen Damen-W.-Mantel (44—46) zu tsch. Evtl. Zuzahlung. Ang. E 7679 Gst.•

Biete Radio. Suche Anzug, Gr. 50, od. Stoff. Ang. u. E 7699 Gst.•

Suche Radio. 220 V. Biete schw. Nähmaschine (Singer). Ang. E 7524

Biete Röhre V E 30?, neu, — Suche 2 gebr. Kleinempfäng.-Röhren Ang. u. R 631 an Fil. in Oberb. †

Biete Röhre C L 4 od. A L 4. Suche E L 11 oder 12. Barmen-Wichlinghausen, Kopernikusstr. 12. †

Kpl. Friseur-Einrichtung geg. Warenschrk. einzutausch. Ang. E 7707.

Biete kpl.Schlfz. (1 Bett m. M.) in Nußb., u. Sekretärschrank. Suche Gasbackofen, Stadttasche. Ang. E 7533

Biete weißes Metallbett mit Auflege-Matratzen. Suche Chaiselongue. Angeb. unter E 7553 Gst.•

Biete 2schl. Metallbett m. Aufl.-M., gut erh. Suche Nähmasch. od. Steppdecken. Angeb. u. E 7626 an Gst.•

Biete gebr. Gobelin-Klubsofa mit 4 Stühlen. Suche 2 neue Dynamo-Taschenlampen od. neuw. Gabard.-Hrn.-Mantel Gr. 52 od. 54. Münzstraße 8, pt. rechts. Bes. vorm. 11—13.

Biete 4fl. Gasherd. Kamin, Kinderbett u. Ledersofa, gut erh. Suche komb. Herd. Ang. u. B 3308 Ba. †

Biete Allesbr. Suche Couch, Sofa oder Bezug. B., Klarenbachstr. 2, II

Biete gut. 4fl. Gasbackofen. Suche gut. Dauer- od. Allesbr. E 7534.•

Biete kupf. Gasbadeofen. — Suche Bettumrandung. Ang. E 7656

Biete gut erh. Küchenherd. Suche Küchenschrank. Koslowsky, E., Gesundheitstr. 59. Tel. 228 15.

Gut. Allesbr. geg. größ. Alles- od. Dauerbr. b. Zuz. zu tsch. Ang. E 7625

Gesucht: 1 el. Ofen, 220 V., 1 el. Waffeleisen, 220 V. Gebot.: 1 Handstaubsauger (f. neu), od. 1 Gitarrezither m. Not., o. 2 Haarschn.-Masch. od. 1 neuen gr. Kocher, 220 V. B 3381.

Biete neue nußb. Tischlampe Suche neue D.-Halbschuhe, Größe 36, Blockabs. Ang. R 623 Fil. Oberba.†

Biete elektr. Tisch-Stehlampe, D.-Schuhe 37½, Wäschetruhe, gr. Zinkwaschw., Sofakissen. Su. D.-Gummischuhe 39, Bettw., Kristall- u. Porz.-Sach. H.-Halbsch. 42. Wringm. Ang. E 7578.

Biete Kinderwg. Suche Puppen-Sportwagen. E., Simonsstr. 79, pt.

Wohnz.-Lampe geg. weißen Ski-Pullover 42, od. weiße Wolle, oder Pumps 39 od. H.-Skistiefel 41. B 3331

Biete 3½ m hellgr. Wollstoff, 1,30 br. Suche ca. 2 m schwz. o. dklbl. Wollst. od. Kleid z. Verändern. B 474 †

Biete 2 kompl. Motorradreifen, gebr., 3,5×19 u. 4,00×19. 2 Radio-Röhren B C 1 u. V Y 1. Suche H.-Armb.-Uhr od. Akkordion. Pedrotti, B., Ackerstr. 9

Biete elg. Kostümstoff, grau. Suche Skischuhe 41—42. Ang. E 7387.

Biete mod. K.-Sportwag. m. Vollgummireifen u. gut erh. Autobahn. Suche el. Heizöfchen u. Skier. E 7384

Biete f. neue Spitzenbluse, 44, kupfer. Suche schwz. D.-Sportsch. 39 od. Wolle f. Pullover. E 7715 G.

Neu., grau. Schneiderkostüm Gr. 42, geg. gut. Radio z. tsch. B 484 B.

Biete neuw. H.-Gab.-Mant. 52 od. Akkordion, 12 B., od. Puppensportw. u. Rollschuhe. Suche g. Lederjacke 52. Stock, Gronaustr. 110, nach 19 U.

2 weiße Kommunionkleider, fast neu, geg. Bett- od. Tischwäsche od. Damenmantel Gr. 42-44 zu tauschen. Angeb. u. B 3349 an Gst. Ba.

Biete g. erh. Mädchenmant. für 10—12 J. Suche für 14jähr. zu tauschen. Müller, Elberfeld, Bökel 7

Biete neuw. Kammg.-Maß-Anzug Gr. 44-46. Suche Akkordion, 80—120 Bässe, ev. Zuz. Eckhoff, Parlamentst. 22

Biete neuen, reinw. Mädchen-Mtl. für kl. Konfirm. Suche bl. Wollstoff für Kleiderrock. Ang. u. E 7532 G.•

Biete neuw. H.-Wintermant. Radio, 220 V. Wechselstrom. Suche Wohnzimmer. Ang. u. E 7611 Gst.•

H.-W.-Mant. 44. H.-Uebergangsm. Gr. 48, D.-Sportm. Gr. 48, alles getr., geg. dunkelbl. Damenmantel Gr. 46 od. Damenwäsche Gr. 48 zu tauschen Angeb. unter E 7672 an die Gst.•

Biete Anzugstoff. Suche Jüngl.-Mantelstoff. Ang. R 621 Fil. Oberb.

Biete warme H.-Lodenjacke Gr. 52, Stiefelhose 52, neue H.-Ledermandsch. 7½. Suche D.-Schirm, Handtasche, Schuhe m. Blockabs. 39, od. 14 Roll. Küchentapeten. Ang. B 3344 B.

Biete Skihose 44 oder Stores. Suche Wringmaschine. Ang. B 3369.

Biete f. neues Regen-Cape m. Kap., Lederol. Suche uni Seidenkl. 46-48, bei Zuz. Vogelsang, Hamburgerst. 14

Geg. gute Entschädig. w. sof. für 14 Tage gut. D.-Wintermantel, mögl. mit Mütze (Größe 42) zu leihen gesucht. Näh. in Gst. [25†

Biete gt. erh. Burschenmtl. f. 12—13jähr. Suche Mädchenmantel, 10—12jähr., od. Stoff. Höchsten 7, II

Biete Babywäsche u. Herren-Taschenuhr. Suche Sportanzug oder Gabard.-Mantel, Gr. 46—48. Sonnborn, Am Sonnenbrunnen 23.•

Suche 1 P. wß. seid. Strümpfe Gr. 9½—10, u. 1 P. wß. Handschuhe Größe 7—8. Biete ein Paar Ledersohlen, Angeb. u. E 7705 an Gst.•

Biete 4 m gut. Inlett. Suche Gasbackofen; ev. Zuzahl. Ang. E 7654

Biete neue, reinl. Bettbez., 180×200. Suche Stoff für Wintermantel od. Mantel Gr. 42. Näh. Gst. [22

Biete 6 Mtr. Gardinenstoff, 1 m br. Suche Tapeten od. Velourstumpe od. D.-Stiefel 37—38. Ang. E 7676 G.•

Leinenbettücher geg. Da.-Wäsche od. Wäschestoff zu t. ges. Ang. E 7677

Neuw. Gummi-Gal. Gr. 38, geg. 3 Mtr. Läuferstoff o. Bal.-Tepp. z. t. Ang. M 111 Fil. B., Ad.-Hitlerstr. 268.

Oberbett. Plumeau, Unterb., Kissen u. Steppdecke ges. Ev. wird kl. Ofen u. Kindertisch geboten. Ang. B 3359

Biete weiße Deckplatten mit Spitze f. 2 Betten. Suche 12 R. Tapeten. O. Müller, E., Wiesenstr. 51.•

Biete 4 gute Fahrermützen Gr. 58. Suche Kleidung od. Schuhe f. 7jähr. Jungen od. 1 Stadttasche. B 3385. †

2 P. Boxhandschuhe, 8 und 10 Unzen, 2 Kopfschützer, alles neu, zu tausch. geg. Damenstiefel Größe 39. Brauch, U.-Barmen, Heinkelstr. 1.•

N. D.-Schirm geg. D.-Halbschuhe Gr. 39, m. Blockabs., zu tsch. B 3420.

Biete neuen, schwz. D.-Stützschirm. Suche 2 Tischtücher, 130×160. B3356.

Biete Damenstiefel, Maßarb., Gr. 39-40. Suche Damenstiefel 37-38. Biete dkl. Herren-Ulster, Größe 48. Suche Damenkleid, Gr. 40-42, oder Stoff. Schriftl. Angeb. erbeten an L. Müller, Remsch., Steinbergerst. 23

Biete H.-Zugstiefel, Gr. 41, f. hohe Da.-Schuhe, Gr. 40. Ang. E 7724 G.

Neue schw. Da.-Schuhe, Gr. 38, geg. gleichw., Gr. 39 o. 39½ z. t. Höhne 36, I.

Ueberschuhe, Gr. 38, geg. 39 z. tauschen. Hahn, Exerzierplatz 50a.

Biete hohe, neue Kindersch., Gr. 24, suche selbige, Gr. 28. Ang. E 7581G.•

Fast neue schwarze Pumps, Gr. 41 geg. Regenmantel, Capes od. Bademantel, Gr. 44. z. tsch. E 7607 Gst.•

Gitarre gegen Ueberschuhe zu tauschen. Ang. unter B 3325 an Gschft.†

Biete 1 P. gute Eidechsschuhe, Gr. 39—40, gegen gleiche Schuhe, 38 bis 38½, m. Blockabs. Ang. E 7552 Gst.•

B. Brautschuhe, weiß. Lederpumps 36, h. Abs., schm. Form, geg. gleichw. 36-37, m. fl. Abs. z. tausch. Ang. B 3348 B. †

Biete D.-Stiefel 39 u. Schlittsch. Suche Eislaufstiefel m. Schlittsch. 40 Stehlampe zu k. ges. Ang. E 7522.

F. neue. bl. D.-Schuhe Gr. 37, Blockabs., geg. Schuhe gl. Gr. m. fl. Abs. od. Pulloverwolle z. tsch. B 3335

Hohe Damenschuhe od. Skistiefel, Gr. 40, zu kf. ges. od. z. tsch. geg. neue Aktenmappe, gebr. Ledertornister oder Puppenwag. m. Puppe. Ang. an E. Brücher, Radevormwald.

D.-Sp.-Schuhe 39, neu, geg. gleichw. Kn.-H.-Schuhe Gr. 39. Ang. B 3351 B

Biete neue Schuhe m. Ledersohl., Gr. 33. Suche 6 Meter Stores; evtl. Zuzahlg. Ang. B 3329 Gst. Barm.†

Biete 3 P. Damenschuhe 41. Suche Wohnz.-Schrank b. Zuz. Ang. B 3328.

Biete neue hoheH.-Straßenschuhe Gr. 40. Suche Gr. 41 od. 42, hohe od. Halbschuhe. Ang. E 7727

Biete hohe, br. Dam.-Lederschuhe Gr. 35 u. Sommerschuhe. Suche hohe Schuhe Größe 37. — Schüler, Barmen, Schwarzbach 80.†

Schöne, neue Schuhe Gr. 37 fl. Absatz, zu tauschen gegen hohen Absatz. Ang. u. E 7702 an Gst.•

Biete br. D.-Sportsch. Gr. 39. Suche schwz. D.-Halbschuhe. Ang. E 7494.•

Knabenstiefel Nr. 28, neu, geg. Nr. 30 zu tauschen ges. B. Noack, Barmen, Albertstraße Nr. 7a. †

K.-Ueberschuhe Gr. 26, geg. 30, K.-Halbschuhe Gr. 25 gegen Gr. 28. Elberfeld, Hansastraße 63, part.•

Neue hohe Kinderschuhe 28 geg. gleichwertige Gr. 31 zu tausch. Angeb. u. E 7668 an die Geschst.•

Biete derbe br. Mädch.-Stief. m. Ledersohl. Gr. 37. Suche gleichwert. 38/39. Willich, Bohw., Falkenbahnst. 12

Biete f. neue D.-Wildl.-Sportschuhe dklbl., m. Schlangenb., Gr. 38½, u. gut erh. hohe Da.-Schnürschuhe Gr. 41. Suche gt. erh. D.-Schuhe m. hoh. Abs., Gr. 38, u. Da.-Schuhe mit Blockabs., Größe 39—39½. Ang. E 7621 Gst. †

Biete neue el. Sportsch. 38½. Suche gleichw. Straßenschuhe 39. Sa. 15—18, Sonnt. 11—13. Anforge, Sedanst. 121.

Biete neue Da.-Sportschuhe Gr 42, schm. Form. Suche gleichw., Gr. 40—41, breite Form. Wirth, Unterdönberg, am Langenbruch 54a

Fast neue Rollschuhe. Doppelkugellager, geg. Schlittschuhe, rostfr. Gr. 36—38, zu tsch. Ang. E 7684 G.

Biete H.-Armb.-Uhr, neu, Schaftstiefel 43, getr., suche Altgold für Zahnersatz. Fernsprecher 338 56.•

Biete Hrn.-Taschenuhr. Suche 3 Mtr. farb. Wollkleiderstoff. E 7641.

Biete Photo-App., 6×9. Suche Radio-App., auch Volksempf. E 7408.

Biete 2 lenk- u. bremsb. Rodelschl. Suche 2 P. D.-Skistiefel 41-42. B 473

2 Geflügelbratpfannen z. tsch. geg. Einkaufstasche o. Stoff. Tel. 36566

Biete neuwert. Volks-Staubsauger, kompl., 120 V. Suche Volksempfänger; ev. Zuz. Ang. V 513 Fil. Bohw.

Suche Küchenteppich geg. 2 P. Lederschuhe, Gr. 36½—37, zu tauschen. Ang. Nr. 151 Filiale Langerfeld.

Biete neuwert. rindl. Dipl.-Aktentasche. Suche Lodenmantel od. Ulster Größe 50. Ang. u. E 7630 an Gst.•

Biete neues Laufställch. (15 Mk.). Suche elegant. Kinderwagen, mögl. Korb. Ang. u. E 7663 Gst.•

Biete Spielsachen f. 8—12jähr. Mdch. Suche D.-Ski- od. Trainingshose Gr. 42, od. Damenstiefel Gr. 42 Ang. u. R 626 an Fil. in Oberba. †

Biete Schaukel mit Pferdekopf. Suche K.-Schuhe Gr. 23—24. Angeb. unt. R 629 an Fil. in Oberbarm. †

Biete neuw., schön. Kind.-Dreirad. Suche gebr. Herrenstiefel 40-42 oder gut erh. Lederkoffer. Ang. E 7675 G.

Verloren / Gefunden

Beamtin verlor Mittw., 7.30 Uhr, Ecke Frankfurter- u. Lübeckerstraße drei Dienstschlüssel in Täschchen. Geg. Belohnung abzugeb. im Polizei-Revier, Düppelerstr. 6862

Einkaufstasche m. Kocht. 13. 1. Tel.-Zelle Hauptpost stehen gelassen. Wiederbr. Belohn. Näh. Gst. [172•

Gold. Kettenarmband 12. 1. v. Stadtmitte bis Kl. Werth verl. Wiederbr. Belohg. Ba. Gewerbeschulstraße 17, Zimmer 32. 5545f

Der erkannte Herr, d. Mittw. nachm. geg. 5 Uhr im Café Brabeck, Wertherbrücke, d. Damenschirm mitgenommen hat, wird aufgef., dens. umgehend im Café abzuliefern, andernfalls Anzeige erfolgt. e192

1 P. schwz.-wß. Handschuhe (Wolle) a. Schlageterpl. od. Rath. verl. Abzug. b. Frl. Wortmann, Hutbaus Wochele & Schröder, Elb. Wall 26.

Raucherkarte auf d. Nam. Karl Kreckwitz verl. Wiederbr. hohen Finderlohn. Nützenbergerstraße 221.•

3reih. Perlenkette Dienst. abd. v. Straße der SA., Osterfelderstr. bis Schusterstr. verl. Geg. Bel. abz. b. Miller & Co., Osterfelderstr. 18

Hohe Belohn. Wer k. angeb. wo nach d. 6. 1. 43 ein Drahthaarfox (Rüde) zugel. ist? Dies. wird widerrechtl. festgeh. Stachelhaus, E., Frankenplatz 5

Schw. Led.-Handsch. m. weiß. Stepp. am 12. 1. 43. abds. von Gesundheitst. b. Neue Friedrichstr. verl. E. Werner, E., Hofsteinerstraße 38.•

Geldbörse i. Union-Theat. v. armer Hausangest. verl. Bel. Bitte Anr. 26214

Lk.-hell. Kd.-Glacéhandsch. auf d. Weg e Wuppt. Hauptbahnh. b. Hauptpost verl. Ißerhardt, B., Leimbacherstr. 46.

Gold. D.-Armb.-Uhr 12. 1., 21.30 Uhr, verl. Freiligrathstr. 90, Linie 4 u. 6 b. Hbf. W. Bel. Wiggers, Ruf 57227

Das Kind, d. am 30. 12. 42 Schlitten (Siegesstr., Ecke Springerstr.) abh. gek. ist, kann sich dies. Baustr. 8 abhol. †

Raucherkarte verl. am Dienstag bei Braselmann, Metzger, Ludendorffstr. Abzugeben gegen Belohng. Rosa Roth, B., Färberstr. 1, 4. Et.†

Witwe verlor Dienst. nachm. gegen ½6 Uhr v. Schwarzbach b. Schreinerst. schwarze Handtasche m. sämtl. Lebensmittelsch., Punkten u. wicht. Papieren. Wiederbr. Belohnung. Abz. B., Wittenerstr. 35, Lagerküche.•

Adler Nähe Toelleturm entflogen. Telephon Nr. 513 31. 3575

Als Verlobte grüßen: **Lia Aschka, Kurt Reichel.** Rheine — Wuppertal-E., Asternstraße 57, den 15. 1. 1943.

Es grüßen als Verlobte: **Anneliese Damm und Hans Schick,** Wachm. in ein. Nachr.-Abt., z. Zt. im Osten. Lieberose N.-L. (Peitzerstr. 26), Wuppertal-Ba. (Stieglitzerstr. 13), Januar 1943. †

Als Verlobte grüßen: **Marthel Siemund,** RK.-Schwester, **Walter Kirch,** Bootsmaat bei der Kriegsm. Thorn, 9.1.1943. †

Ihre Verlobung geben bekannt: **Erny von der Heydt, Kurt Montenbroich,** Uffz. und Bordfunker in einem Kampfgeschwader. Wuppertal-E. (Reitbahnstr. 18 — Nevigeserstr. 216), am 16. 1. 1943.

Wir zeigen unsere Verlobung an. **Herta Platte, Herbert Flach,** z. Zt. Wehrmacht. Wuppertal-Ba. (Höhne 83 — Kronenstr. 10), im Januar 1943. †

Manfred. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Stammhalters, zeigen wir hiermit an. In dankbarer Freude: **Emmi Siering** geb. Eidmann; **Emil Siering.** Berlin N 4, Schröderstr. 15, den 12. 1. 1943.

Frank-Herbert, 13.1.1943. — Die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, eines prächtigen Stammhalters, zeigen dankbar und hocherfreut an: **Ruth Seynsche** gb. Renner, **Herbert Seynsche.** Wuppertal-E. (Bankstr. 1, z. Zt. Landesfrauenklinik, privat).

Max-**Bernd.** — In großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unseres Stammhalters an. **Max Christ und Frau** Martha geb. Diederichs. Wuppertal-E. (Exerzierplatz 27, z. Zt. Albrecht-Krankenhaus), den 13. 1. 1943.

Karl-Frank. — Wir geben die glückliche Geburt unseres ersten Kindes bekannt. **Margarete Runkel** geb. Mühlhaus, z. Zt. Klinik Schubertstraße 4, privat, **Karl Runkel.** Wuppertal-Ba., Große Flurstraße 12a, den 12. 1. 1943. †

Wolfgang. — Gottes Güte schenkte uns heute unser erstes Kind, einen gesunden Stammhalter. In dankbarer Freude: **Hanna Engelmann** geborene Wilke, **Fritz Engelmann,** z. Zt. Feldw. in ein. Panzerjäg.-Komp. Wuppertal-Ba. (Gewerbeschulstr. 121, z. Zt. Klinik Fischertal 67, privat), den 12. 1. 1943. †

Von seinem Major und Batl.-Kommandeur erhielt ich heute die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter Gatte, der gute Papi unseres kleinen Roderich, unser guter Sohn und Schwiegersohn, mein einziger Bruder, mein lieber Enkel, unser lieber Neffe, Vetter, Onkel und Schwager

Werner Clös

Oberleutnant und Kompanieführer in ein. Pi.-Batl., Inh. des E. K. 2

im Alter von 28 Jahren am 22. 12. 42 bei einem siegreichen Gegenangriff an der Spitze seiner Kompanie im Osten sein junges Leben für Führer und Volk geopfert hat. Die Beisetzung erfolgte am 25. 12. 42 auf einem Heldenfriedhof. Mein ganzes Glück ging mit ihm dahin. — In stiller Trauer:

Hanna Clös geb. Gräfe **und Söhnchen Roderich; Fritz Clös und Frau** Hede geb. Hermanns; **Fritz Helmut Clös,** Sig.-Maat; **Gustav Gräfe,** Krim.-Rat i. R., **und Frau** Math. geb. Briesemeister; **Ww. Emilie Hermanns** als Großmutter; **Hanns Vogel und Frau** Louise geb. Gräfe **und Anverwandte.**

Wuppt.-Wichl., Laubengang 13, 13.1.43.

Wir verlieren den Sohn, Neffen und Vetter als einen unersetzlichen Mitarbeiter und unseren fürsorglichen, allverehrten Juniorchef. 5393a

Firma C. W. Heidecke & Clös.

Wir erhielten von seinem Leutnant die schmerzliche, für uns unfaßbare Nachricht, daß unser lebensfroher, herzensguter Sohn, unser treuer Bruder, Neffe und Vetter, mein treuer Freund

Max Bätzel

Obergefreiter

Inh. des E. K. 2, des Panzerkampfabz. und des Verwundetenabz.

am 16. 12. 42 im blühenden Alter von beinahe 30 Jahren bei den schweren Kämpfen um Stalingrad den Heldentod, getreu seinem Fahneneid, für Deutschlands Zukunft gefunden hat. Er folgte seinem lieben Schwager Hans nach 2½ Jahren. Er wurde am 17. 12. 42 von seinen Kameraden feierlich beigesetzt.

In tiefem Schmerz: **Max Bätzel und Frau Lilli** geb. Dreyer; **Gertrud Schmitz** geb. Bätzel; **Edith Bätzel; Ursula Bätzel; Hans Pohlmann,** z. Zt. im Osten, **und alle Anverwandten.** 5396a

Wuppt.-Ba., Hohenstein 115, 14.1.1943.

Unsagbar hart und schwer traf uns die Nachricht seines Kompaniechefs, daß mein lieber, guter, einziger Sohn, mein lieber Neffe, Vetter und Schwager

Otto Dagutt

Kriegsfreiwilliger

Oberschütze in ein. Panzer-Regt.

im blühenden Alter von beinahe 21 Jahren am 17. 12. bei Stalingrad den Heldentod fand. Er starb für seinen Führer und sein Vaterland. Von seinen Kameraden wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Er war unser einziges Glück.

In tiefem Schmerz: **Frau Ww. Otto Dagutt und Anverwandte.**

Wuppertal-Ba. (Veilchenstr. 26), Wuppertal-E., Stettin, den 11. 1. 1943. 5384a

---

Heute 16 Uhr ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilhelm Dickten

im Alter von fast 61 Jahren plötzlich und unerwartet von uns in die Ewigkeit gegangen. — In tiefer Trauer:

Alma Dickten geb. Schäfer; **Werner und Irene Dickten.**

Dönberg (Hohenholz 36) über Wuppertal-Vohw., den 12. 1. 1943.

Beerdigung 16. 1., 15 Uhr, ab Trauerhaus. r1307

Am 12. 1., um 24 Uhr, wurde unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Ww. Karl Hahne

Alwine geb. Thüner

im 85. Lebensjahr durch einen sanften Tod in die obere Heimat abgerufen. Ihre liebende Fürsorge für uns war bis zuletzt der Mittelpunkt ihres arbeitsreichen Lebens. — In stiller Trauer:

Karl Hahne; Emma Kühneweg geb. Hahne; **Karl Kühneweg; Fritz Hahne und Frau** Marta geb. Buscher; **Ernst Hahne und Frau** Hanna geb. Rix; **Alwine Hahne; 4 Enkel, 3 Urenkel nebst Anverwandten.**

Wuppertal (Ostersbaum 69), München, im Felde, den 12. 1. 1943.

Beerdigung 16. 1., 14 Uhr, ab Kapelle luth. Friedhof Bredtchen. — Kranzspenden zum Friedhof erbeten. k9353

Mein bester, treuer Lebenskamerad, unser geliebter, herzensguter, stets um uns besorgter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Peter Sterner

durfte heute nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 75½ Jahren in Frieden heimgehen. — In tiefem Schmerz:

Frau Peter Sterner Selma geb. Menge; **Alex Gebus und Frau** Selma geb. Sterner; **Hugo Hammacher und Frau** Paula geb. Sterner; **Walter Hammacher und Frau** Frieda geb. Sterner; **Otto Egly und Frau** Klara geb. Sterner; **Otto Sterner und Frau** Aenne geb. Skiba; **Erich Storbeck und Frau** Helene geb. Sterner; **Artur Cohnen und Frau** Ellen geb. Sterner; **Heinrich Höhl und Frau** Lisa geb. Sterner; **7 Enkel, 2 Urenkel.**

Wuppertal-Ba., Hohenstein 152, Nürnberg, Kalldorf-Lippe, im Osten, Essen, Halle-Saale, Holland, den 13. 1. 1943.

Beerdigung 16. 1., 14¼ Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. 5549f

---

Am 11. 1. 43 entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber, unvergeßlicher Vater, Bruder und Schwager

Stadtoberinspektor i. R.

Hugo Kreye

im Alter von 73 Jahren. — In stiller Trauer: **Alfred Kreye und Anverwandte.**

Wuppt.-Ba., Finkenstr. 16, 14.1.1943.

Beerdigung 15. 1., 13.30 Uhr, ab Kapelle Friedhof Hugostr. 5402a

---

Mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater und Schwiegervater

Gustav Ohlig

ist heute im fast vollendeten 75. Lebensjahre in die ewige Heimat eingegangen.

In tiefer Trauer: **Ida Ohlig** geb. Heinrichs; **Anna Ohlig; Fritz Ohlig und Frau Magdalene** geb. Stein; **Willi Ohlig und Frau** Maria geb. Peters.

Malzhagen, Wuppertal-E. (Gambrinusstr. 10), Haan den 13. 1. 1943.

Beerdigung 16. 1., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Wuppertal-E., Hochstr.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Heimgang des Gründers und verehrten Seniorchefs unserer Firma. r1306

Gustav Ohlig, Bauunternehmung.

Gestern morgen gegen 7 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein treusorgender Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Karl Erstfeld d. Ae.

im Alter von 49 Jahren. — In stiller Trauer:

Frau Martha Erstfeld geb. Goebel; **Karl Erstfeld d. J.,** z. Zt. Wehrm.; **Manfred Erstfeld; Hannelore Erstfeld; Hanni Brausen** als Braut.

Wuppertal-E., Gartenstr. 60 (Gartenhaus), den 13. 1. 1943.

Trauerfeier 15. 1., 15.15 Uhr, ab Kapelle Unterbarmer Friedhof. — Zuged. Kranzspenden dorthin erb. — Einäscherung in Hagen-Delstern und Beisetzung der Urne auf dem Friedhof Unterbarmen in aller Stille.

Auch wir beklagen den Verlust eines langjährigen Arbeitskameraden. j373

Wicküler-Küpper-Brauerei Akt.-Gesellsch.

Nach kurzem, schwerem Leiden starb mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, mein lieber Bräutigam

Otto Carl Hill

im blühenden Alter von 39 Jahren. Er folgte seinem lieben Vater nach 3 Monaten in die Ewigkeit. — In tiefem Leid:

Frau Ww. Johann Hill Wilhelmine geb. Graumann; **Hans Hill und Frau** Gertrud geb. Schulz; **Paul Hill und Frau** Gertrud geb. Müller; **Werner Hill und Frau** Emmi geb. Schweizer; **Hertha Elscheid** als Braut.

Wuppertal-Oberba. (Lenneperstraße 111), Magdeburg, Uelzen, Köln, den 13.1.1943.

Einäscherung erfolgte in aller Stille. Beisetzung der Urne 16. 1., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Norrenberg.

Auch wir beklagen den Verlust eines lieben, treuen Mitarbeiters und Arbeitskameraden. **H. Spelleken Nachf. Kom.-Ges., Wuppertal-Oberba.** 5553f

---

Nach Gottes heiligem Willen verschied heute vormittag 5 Uhr nach kurzer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, gestärkt durch die Tröstungen der kath. Kirche, mein guter, lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, unser Schwager und Onkel

Herr Heinrich Westkamp

im Alter von 81 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppt.-E., Untergrünewalderst. 14, 13.1.43

Begräbnisamt 16. 1., 6.30 Uhr, Pfarrkirche St. Laurentius. Beerdigung am gleichen Tage, 11.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. k9333

Heute mittag gegen 11½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigst geliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

Frau Gustav Kapp

Charlotte geb. Erdelen

im Alter von 86 Jahren nach einer 62-jährigen, glücklichen Ehe. — In tiefer Trauer:

Gustav Kapp; Frau Hedwig Hofacker verw. Weisfeld, geb. Kapp; **Adolf Kapp und Frau;** Frieda geb. Virtmann; **Willy Döpper und Frau** Else geb. Kapp; **Anna Bittner; 8 Enkel und 5 Urenkel.**

Wuppt.-E., Franzenstr. 44, am 13.1.1943.

Beerdigung 18. 1., 14 Uhr, ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr. — Zuged. Kranzspenden zur Friedhofskap. erb. k9312

Heute vormittag entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere innigst geliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Julie Hennecke

geb. Neureuter

im Alter von nahezu 75 Jahren. — Wir bitten um stille Teilnahme. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Albert Hennecke.

Wuppertal-E. (Brüningstr. 19, z. Zt. St.-Josefs-Hosp.), Wuppertal-Vohw., 12.1.43.

Beerdigung auf Wunsch der Verstorbenen in aller Stille 16. 1., 11.30 Uhr, ab Kap. luth. Friedh. Bredtchen. k9353

Heute morgen 8¾ Uhr ging nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

Frl. Anna Mutzberg

im Alter von 70 Jahren in Frieden heim.

In stiller Trauer: **Geschw. Mutzberg.**

Wuppt.-E., Hombüchel 67, 13. 1. 1943.

Evtl. Kranzspenden zum Friedhof erbeten. — Beerdigung Freitag 10¼ Uhr ab Kapelle ref. Friedhof Hochstr.

Theater / Konzerte / Veranstaltungen

Stadttheater Wuppertal. Donnerstag, 14. 1., 14—16.30 Uhr, geschloss. Vorst. f. d. Wehrm.: **Land des Lächelns,** Operette. 18—20.45 Uhr, Miete C II (braune Karte) u. fr. Verk., RM. 0.65—3.75: **Der Biberpelz,** Komödie. Freitag, 15. 1., 18—20.45 Uhr, NS.-Gem. KdF., Miete I, Kart. nur bei KdF.: **Der Biberpelz,** Komödie. 394b

Kindersterbekasse „Eintracht" Wuppertal-Ba., gegr. 1878. Sonnt. 17.1., vorm. 10½ Uhr, findet im Kassenlokal bei Mitglied Albert Vogel, Barmen, Rödigerstr. 66, die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes und Bekanntgabe wichtiger Bestimmungen der Aufsichtsbehörde. 2. Bericht der Kassenprüfer und Neuwahl für 1943. 3. Ergänzungswahl des Vorstandes. 4. Verschiedenes. Recht zahlreich. Besuch wünscht: Der Vorstand. 5359a

Kindersterbekasse „Hoffnung", Wuppertal-Ba., Kleiner Wert 8. Wegen Stromersparnis und früher Dunkelheit beginnen die Kassenstunden an den Zahltagen bis auf weiteres um 4 Uhr. Um frühzeitiges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand. 5389a

Empfehlungen

Schneeschieber und Eisstößer wieder vorrätig. **Schweizer & vom Hofe,** Wuppertal-E., Seilerstr. 42. s835

Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung, Stoffe, Wäsche, Strickwaren. **Grah,** Wuppertal-E., Burgstr. 12, Ecke Kirchstr. Telephon 20400. 1588

Fabriköfen liefert **Wilh. Huber,** Solingen-Höhscheid, Tel. 20690 Solingen.

Sparsames Selbstrasieren. Nach der Vorrasur mit dem Mulcuto Diamon Zweischneider den Schutzkamm des Rasierapparates durch Drehen des Griffes etwas lösen, den Schaum abspülen, Griff wieder anschrauben und mit der Schneide Nr. 2 sauber nachrasieren. b176

Altgold und Altsilber, Brillanten, Doublé und Erbschaftsschmuck kauft und tauscht Goldschmied **Ewald Möller,** Wuppertal-E., **Kipdorf 68.** Seit 1856. 1586

Gerrix - Einkochgläser sind kochfest, denn ihre Wandstärke ist besonders gleichmäßig. Gläser sind knapp, gehen Sie sorgfältig damit um. Schonen Sie Glas und Ring, indem Sie keine kellerkalten Einkochgläser öffnen. Bringen Sie die Gläser einen Tag vorher in einen warm. Raum. Je wärmer das Glas, desto leichter das Oeffnen. Gerrix-Glas, hochentwickelt — hochgeschätzt. u159

Nähmasch.-Rep. korrekt u. schnell. **Sodenkamp, E.,** Luisenstr. 18.

Autoverwertung A. Hesse. Ankauf von Fahrzeugen, Verkauf von Ersatzteilen, jetzt nur noch **Viehhofstraße Nr. 204,** Telephon 34226.

Ankauf von Gold u. Silber v. bek. Juwelier und Uhrmacher **Karl Bernau,** Straße der Alten Garde Nr. **25,** Goldankaufs-Nr. 34540, Tel. 52690.

Bewachung aller Art. Wach- u. Schließ-Gesellschaft, Elberfeld, Barmen, Alte Freiheit 16/18, Tel. 22114.

„Aweba" Möbelpflege, **A. Woeller,** Rudolfstr. 140a, Tel. 57632. 346b

Färberei Karthaus, chem. Reinigung, Färben von Trauerkleidg., Loherstraße 29a-d, Telephon 57134. 347b

Döll Gardinen, Dekorationen, Straße der Alten Garde 100/102, Tel. 62439.

Brillen für sämtliche Krankenkassen. **Franz,** Horst-Wessel-Platz 12, Ludendorffstraße 74, Telephon 54870. 344b

Autobedarf. Reifen, Neugummierung, Zubeh. Rutschni-Gleitschutz. **Hans Berger,** Wuppt.-E., Barmerstr. 34, Tl. 25876/77.

Grundstücksmarkt

2 große Miethäuser zu verk. Angeb. unter E 7992 an die Gst.

Leersteh. Fabrikgebäude od. Wohnhaus, auch älteres Gebäude, in Unterbarmen od. nähere Umgebung zu kf. od. zu mieten gef. B 469 B.

Suche Einfam.-Haus, 5—6 R., auch in d. weiteren Umgeb. Tausche Wohnhaus Wpt.-Elb., jährl. Mieteinnahme 2088, Steuer 390. Ang. E 7279.

Wohnhaus, mögl. in W.-Wichlinghausen, wird zu kf. gef. Falls gewünscht, kann 5-Zim.-Wohn. in Elb. gestellt werden. Angeb. B 222 Bm.

Gut erhaltes Wohnhaus zu kaufen gef. Ang. E 1499 Gst. d9472

Verkäufe

Fast neue, sehr gt. Akkordzither 65.—, 6 neue Radioröhr. f. Batterieg. u. Kleinger. f. Bastler. 70.—. B 3402 B.

NeuesWandklappbett, 1½schlf., weiß lackiert, 98 Mk. Karl Friedrich, E., Teschemacherstr. 4. Ruf 200 18.

Fast neues Kinderbett mit Matratze 45 Mk. Ang. B 3428 Bm. †

K.-Tisch 12 Mk. Schneider, Barm., Schnurstr. 21, 17 bis 18 Uhr. †

Wohnzi.-Ausziehtisch, Kleid.-Schrank, 2tür., Kommode, Sofa, zus. für 150 Mk. Ang. E 7834 Gschft.

Gr., gut erh. Küppersbusch-Herd. Platte 105 cm, für 120 Mk. zu verkaufen. U.-B., Ritterstr. 76, I

Gr., tiefgeb. Majolikaherd, passend für Werkstube, 80 Mark. Barmen, Steinweg 55. 5462f

2 stabile Heizöfen f. gr. Räume 30 u. 40 Mk. Langerf., Schwelmerst. 58.

Tiefg. Herd 65.—. Rb. Tel. 71158

Herd 35.—. Neue Nordstr. 11, III., r.

2 Ltr. Opel-L., 4tür., Ford-Eifel-Lim.-Cabr., DKW. Schwebeklasse, Opel-Kadett-Lim. letzt. Modell, Mercedes-Lim., Heck, 1,3 Ltr., 1 Ltr. Fiat-Lim. Auto Sopp, Wuppertal-Elberfeld, Barmer Str. 85. 6844

Zwill.-Kd.-Wag., gt. erh., 50 Mk. Jung, Hamburger Straße 32, II.

Einf. woll. Sportjackenkld., 42-44, 25.—, kl. wß. Toilettentl. mit Hocker f. Mädchenz. 25.—, 2 n. Bücher Leben ist Gesundh., 40.—. E 7830.

Cut m. Weste (kl. Gr.), H.-Haarhut, 56, zus. 25. Seilerstr. 34, III., 2mal schellen. 14—17 Uhr.

Schlittschuhe, Gr. 36—38, vernickelt, 12 Mk. Ang. E 7712 Gst.

Knetbottich, 100 Kilogr. Fassungsvermög., gebraucht, 200 Mk. Franz Klingenberg, Wpt.-Barmen-Nächstebreck, Wittener Str. 94. 5345a

Eisernes Rolltor 170.—. T. 36154

1 Herdenschaf zu verkaufen. Elberfeld, Nevigeserstr. 375. t1251

Deutsche Schäferhündin, schwarz-braun, z. vk. Eduard Wille, Wuppertal-Cronenberg. f30

Kaufgesuche

Schuhmacherwerkstatt zu kf. od. zu mieten gef. Angebote an Schusterinsel, A.-G., Opladen, Abteilung Arbeitseinsatz. f473

Drehstrom-Motor, 220 Volt, 25—30 PS., 1000 Umdrehungen, zu kaufen gef. Brauerei Zassenhaus, Kom.-Gel., Langenberg-Rhld. f208

2 12 PS Drehstrommotoren, 220/380, m. Anlasser, sof. gf. Ewald Gühlsdorf, Wuppertal-Oberbarmen, Rübenstr. 2, Telephon 586 79. 5356a

Schreibmaschine gegen sofortige Kasse gef. Ang. E 2039 Gst. d9530

Schlafzimmer, gt. erh., mögl. mit 3tür. Kleiderschr., ges. Prsang. E 7664

Gut erh. Schlafz., Gasherd und Kleiderschrank ges. Ang. E 7386 G.

Mod., gt. erh., gr. Küchenschr. zu kaufen ges. Ang. B 3421 Barm. †

Schränkchen ges. Ang. B 3375. †

Amtliche Bekanntmachungen

Fischverteilung. In nachfolgenden Fischgeschäften werden am 14. u. 15. Jan. 43 an die angegebenen Kundenlisten-Nr. Fisch oder Fischwaren ausgegeben 1154

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart
1	1—500	53	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
3	5600—7100	3	Frischf.
4	5600—7100	3	Frischf.
10	10000—11000	52	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
20	2800—4400	3	Frischf.
20a	2800—4400	3	Frischf.
26	1800—2100	2	Frischf.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	2	Frischf.
31	1—750	3	Frischf.
32	601—800	52	Marin.
33	1—700	3	Frischf.

Nr. der Verkaufsst.	Kundenlisten-Nr.	Abschn	Warenart
38	275—400	52	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
39	1100—1800	52	Marin.
40	531—600	53	Marin.
	u. 1—160	53	Marin.
41	2200—2700	3	Frischf.
43	650—900	3	Frischf.
51	500—600	3	Frischf.
55	1—200	53	Marin.
	u. alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.
56	101—1200	53	Marin.
66	alle noch nicht belief. Nr. von	52	Marin.

Für Marinaden sind Gefäße mitzubringen. Die Lieferungsansprüche des Verbrauchers gehen verloren, wenn dieser die Annahme von Fisch oder Fischwaren, z. B. Schollen, Petermann usw., verweigert. **Wuppertal,** den 14. Januar 1943. Ernährungsamt — Abt. B —

Neuwert. Füllofen (Allesbr.) zu kaufen gef. A. Störmer, Barmen, Oderstraße 79. Tel. 589 28. †

Gut erh., mod. Kinderwagen mit Zubeh. u. Gummibereifung gef. Müller, Meckelstr. 26. Tel. 561 20. †

Dunkles Abendkleid, Gr. 42, zu kf. gef. Ang. B 457 Bm. 5330a

Flieger-Offiziers-Ausrüstg., auch in Einzelstücken, nur in besser Verfassung, für 1,80 große, kräftige Figur gef. Ang. u. B 505 Gst. Ba.

Uniform f. Artl., 170 groß, oder nur Hose zu kauf. gef. Klingsporn, Barmen, Ludendorffstraße 132. †

Schaftst., 43-44, gt. erh. o. neu. B 3373

Altgold, Zahngold, Doublé, Altsilber, alt. Silbergeld, Münzen, Brillantschmuck kauft und tauscht **Paul Söngen,** Wuppertal-Elberfeld, Kerstenplatz 1. A 41 11 134 1267

Photo-Kamera bis 50 Mark u. gut erh. Skistiefel Gr. 43 zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 7716 an Gst.

Guter Photo-Apparat zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 7904 Gst.

Stellen-Angebote

Betriebsleiter, als erste, über dem Durchschnitt stehende charaktervolle Persönlichkeit, wird gesucht v. einem Werk mit etwa 500 Gefolgschaftsmitgliedern. Verlangt werden: Organisationstalent und neuzeitliche Führerbegabung, vollständ. Beherrschung der spanabhebenden Formgebung nach den mod. Passungssystemen, reiche praktische u. theoretische Erfahrungen in der wissenschaftlichen Betriebsführung u. wirtschaftlichen Fertigung, schöpferische Begabung, Anpassungsfähigkeit und sicheres Auftreten. Bedingung: Baldiger Eintritt. Geboten wird: Eine sichere, befriedigende, selbständige Dauerstellung. Ausführl. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Lebenslauf unter Angabe der Gehaltsanspr. u. des frühesten Eintrittstermins erb. u. V Y 1249 an G. Geerkens, Anz.-Mittl., Hagen i. W.

Fachleute! Achtung! Für unseren Werkzeugmaschinenbau suchen wir baldmögl. einen zuverl., an sehr genaues Arbeiten gewöhnten u. im Meßwesen erfahrenen **Kontrolleur.** Arbeitsgebiet: Laufende Ueberwachg. der maschinellen Fabrikation u. Abnahme aller Einzelteile. Einstellung erfolgt je nach Vorbildung u. Leistung als Vorarbeiter oder Meister. Schriftl. Bewerb. mit genauer Schilderung der bisherigen Tätigkeit unt. B 211 an die Gschft. Barmen. 5143a

Wir benötigen laufend für Baustellen im besetzten Gebiet: Eisenflechter, Beton- und Zimmerpoliere sowie entspr. Hilfspoliere und Vorarbeiter. Erdschachtmeister, Stollenmeister, Drittelsführer, Oberhauer, Mineure, Betonierer, Einschaler, Zimmerer, Baumaschinenführer, insbesond. Bagger-, Walzen- u. Lokführer für Diesel- u. Dampfgerät, Werkstattpers. (Schlosser, Schmiede, Schweißer, Dreher), Mischanlagenführer auf Teer- u. Bitumen-Anlagen, Mischer, Teerkocher und Sprüher sowie Einbaupersonal für Schwarzdecken. Ausführl. Bewerb. mit Angabe des frühest möglichen Antrittstermins, des bisher. Lohnes und des Kennzeichens T 301 unter E 1507 an die Geschf. ds. Bl. Bewerber, bei denen die Voraussetzungen zu einem Stellenwechsel in absehbarer Zeit nicht gegeben sind, bitten wir, von Zuschriften Abstand zu nehmen. u117

Maschinen- o. Bauingenieur. Großgießereiunternehmen sucht zur Entlastung des Betriebsführers für allgemeine Betriebsverwaltungsarb. wie: Luftschutz, Werkschutz, Unterkunftsläger, Fremdarbeiterbetreuung u. ähnl. Belange erf. Maschinen- o. Bauingenieur zum baldig. Eintritt. Die Stellung ist auch für Kriegsversehrte geeignet. Ausführl. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Referenzen sowie Gehaltsansprüchen erbeten unt. X M 1287 an G. Geerkens, Anzeigen-Mittler, Hagen i. W. a327

Bekannte Maschinenfabrik bei Wuppertal stellt sofort od. später für interessante und ausbaufähige Positionen ein: Für Abteilung Arbeitsvorbereitung: Zeitnehmer, Vorkalkulatoren, Nachkalkulatoren, Arbeitsplanung. Für Abteilung Einkauf und für Abteilung Lohnbuchhaltung: Männl. u. weibl. Angestellte für buchhalterische u. Schreibmaschinen-Arbeiten. Angebote von Kräften — evtl. auch Anfänger —, die Aussicht auf Freigabe durch das Arbeitsamt besitzen, u. E 1475 Gst.

Zeitschr.- u. Vers.-Vertreter für d. neue Volks-Unfall-Vers. haupt- u. nebenberuflich gef. Ang. E 7535.

Werkstattschreiber für Leichtmetall-Schmelzwerk in Dauerstellung gef. Nicht vorgebildete Bewerber werden angelernt. Wuppermetall, G. m. b. H., Oberbarmen, Beckackerschulstraße 35a. Tel. 55271/72. 5257f

Für Norden, Westen und Reichsgebiet Bauführer, Poliere, Vorarbeiter, Bauleiter, Schachtmeister, Facharbeiter gesucht. Angeb. unter Hba. 3192 an A.B.Z. Hamburg, Gänsemarkt Nr. 44. u914

Zur Unterstützung uns. Ausbildungsmeister wird tüchtiger Lehrgeselle für die Lehrlingsausbildung (Schlosser und Dreher) in moderner Lehrwerkstatt baldmögl. gef. Für geeignete Kräfte auch Gelegenheit z. Einarbeitung. Schriftl. Angeb. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsanspr. u. E 1424 an Gst.

Werksküche. Wir suchen für unsere Werksküche (ca. 100 Gefolgsch.-Mitgl.) tücht. Koch od. Köchin mögl. per sofort. Ang. B 459 Gst. Barm.

Hausmeister-Ehepaar gesucht bei freier Station u. Gehalt. Tauschwohnung vorhanden. Steinmetz, C., Ronsdorferstr. 192. Tel. 252 01.

Kräftiger Mann, wenn auch ält. oder Invalide, für Halbtagsbeschäftigung in Dauerstellung sofort gef. Angeb. unter B 3367 an Gst. Ba. †

Gärtnerlehrling bei vielseitiger Ausbildung von anerkanntem Lehrbetrieb zum 1. April gesucht. Angeb. unter R 618 an Fil. in Oberbarm. †

Tücht. Buchhalterin, zuverl. u. bilanzsicher, für halbe Tage v. 1. 4. 1943 gesucht. Ang. B 3366 Gst. Ba. †

Frau od. Witwe, welche schnell u. gut rechnen kann, f. nachmittags sofort gef. Angeb. mit Altersangabe unter B 3377 an die Gst. Barm. †

Wir suchen für unser Büro in Wuppertal eine pflichtbewußte, arbeitsfreudige Stenotypistin, die auch mit sonstigen Büroarbeiten vertraut und gewandt im Umgang mit der Kundschaft sein muß. Ang. mit Lichtbild und Gehaltsanspruch erbitten wir an Andersen & Co., Hamburg, Abt. Hochfrapp, Lebensmittel, Zentralverkaufskontor Rhein-Ruhr, Düsseldorf, Marienstraße 41. a370

Kontoristin, perf. i. Stenograph. und Schreibmasch., die nach kurzen Angaben selbständig arbeiten kann. Schriftl. Bewerbung m. Gehaltsansprüche sind zu richt. an Fa. Willy Stein, E., Str. d. SA 114, Großhdl.

Für leichte Bürotätigk. gewissenh. Kraft, evtl. Aushilfe f. einige Monate gef. Sich. Rechnen und gute Handschrift erfordl. Ang. E 7175 G.

Staatl. Lotterie - Einnahme Eulenberg, Alte Freiheit 11, sucht z. sofortigen Eintritt eine **Kontoristin,** gewandt im Umgang mit dem kaufenden Publikum. b259

Bürokraft für alle vorkom. Büroarbeiten 3mal wöchentlich für einige Stunden gef. Ang. B 375 B. 5339f

Chemikerin od. Laborantin von Arzneimittelfabrik in Berlin sofort gef. Bewerb. m. übl. Unterlag. erbet. unt. W 24 928 an Annon.-Exp. Hans Regeler, Berlin-Wilmersdorf.

Tücht. Putzmacherinnen für gze. u. halbe Tg. g. Nellen, Höhne 77

Frauen u. Mädchen f. Hand- und Maschinennäh-Arbeiten sof. gesucht. Wir suchen insbesondere solche Frauen und Mädchen, die sich neu in den Arbeitsprozeß einzureihen wünschen. Wir lernen diese Kräfte an und vermitteln ihnen gründliche Kenntnisse i. Hand- u. Maschinennähen. Es kommt auch Halbtagsbeschäftigung in Frage. Ang. Gröninger Nachf., B., Heckinghauserstr. 48.

Frauen und Mädchen für leichte Betriebsarbeit für ganze od. halbe Tage sofort gesucht. Hoßmann & Strauß, Ob.-Ba. Wittenerstr. 44

Liebevolle Kinderpflegerin od. Kindergärtnerin z. 1. 4., auch zeitiger, nach Oberschlesien gesucht. Dr. Bartzack Rybnik O.-S., Prienst. 2

Zuverl. Hausangestellte, kinderlieb, für Haush. auf d. Lande (Stadtnähe Hückeswagen), sof. gef. Ang. mit Zeugn.-Abschr. unt. H 311 an die Fil. Hückeswagen. f194

Jüngere Hausgehilfin für Einfamilienhaus zum 1. 4. 43 od. früh. gesucht. Ing. Schelble, Marienheide (Rhld.), Neue Straße. f473

Tücht. Hausgehilfin weg. Verheiratung der jetzigen, für sof. gef. Fr. Steinhoff, Sol.-Wald, Dürerstr. 37

Hausgehilfin bei Familienanschluß gesucht. Otto Strauß, Barmen-Wichlinghausen, Lentzestraße 43. 292-11d

Perf. Hausmädch. m. gut. Bügel- u. Servierkenntnissen ges. Eintrittstermin bald., am 1.1. Febr. Ang. B 489

Selbständ. Mädchen od. tücht. Haushälterin f. Privathaushalt, wo Hausfrau berufstätig, ges. Hecker, B., Heckinghauserst. 151 (Stern-Apotheke)

Ehrl., saub. Hilfe f. mehrmals wöchtl. in gepfleg. Etg.-Haush. gef. Kronenberg, Elb., Auerschulstr. 7.

Saubere Putzfrau 2mal wöchtl. für Büros gesucht. Wuppertal-Wichlinghausen, Fürstenstr. 6—12. 5229a

Mädchen od. Frau f. d. Haushalt für halbe Tage gesucht Näh. Wülfrath Herm.-Göringstraße 29.

Vertrauensw. Stundenhilfe od. für halbe Tage in gepfl. Etg.-Haushalt ges. Ernestus, W.-Elberf., Wortmannstr. 16, Tel. 265 45. 3855

Putzhilfe für Flur u. Wohnung gesucht. Zu sprechen ab 19 Uhr. W.-Elberfeld, Reitbahnstraße 24, part.

Putzfrau für Büro, 1—2 Std. tägl. ges. Tannenbergstr. 6, pt., Ruf 346 34.

Saub., zuverl. Putzfrau 2mal wöchentl. sof. gef. Ang. E 7385 Gst.

Saub. Putzfrau täglich 3 Stund. gesucht. Frau Bart, Kipdorf 104.

Putzfrau für Freitags vorm. gef. Angeb. u. B 3358 an Gst. Barmen. †

Stellen-Gesuche

Appreturleiter, m. d. Ausrüstg. all. Artikel u. sämtl. Maschinen vertr., sucht sich zu verändern. Ang. E 7659.

Selbst. erf. Sprengmeister f. Stelle i. Ausland. E 1463 Gschft.

Tücht. jüng. Wirte-Ehepaar sucht pass. Betätigung als Verwalter-Ehepaar für größeres Erholungsheim. Angeb. mit Gehaltsangabe u. B 3378 an die Geschft. Barmen. †

Jg. Aushilfskellner sucht Besch. für Samst. u. Sonntags, mögl. in Barmen. Angeb. u. B 3370 Ba. †

Erf. Buchhalterin, vertraut mit Durchschr.-Syst. u. Kontenrahmen, für halbe Tage frei. Ang. E 7687 G.

Junge Kontoristin sucht Anstell., evtl. halbe Tage. Ang. E 7683 Gst.

Jg. Frau sucht Tätigkeit auf Büro u. Lager für ¾ Tage (keine Stenographie). Angeb. u. E 7714 an Gst.

Servierfräulein, 22 Jahre, sucht Stellung in gutem Kaffee oder am Büfett. Angeb. u. B 468 Gst. Ba. †

Suche Stelle als Büfett- oder Servierfräul. Ang. E 7610 an Gst.

Jg. Frau sucht St. zum Servieren, auch Aushilfe. Ang. u. E 7713 Gst.

2 jg. Mädels suchen zusammen Beschäft. in Näherei (Großstück) nach 5 Uhr. Angeb. u. E 7686 an Gst.

Witwe sucht lohnende Heimarbeit, mögl. Metall. Ang. B 3346 Ba. †

Kaufm. Lehrst. ges. Suche für m. Tochter, 18 J., Mittelschulreife, Arbeitsdienst usw. abgeleistet, gute kaufm. Lehrstelle. Ang. E 7887 Gst.

Staatl. anerk. Säuglingspflegerin mit best. Zeugn. ist frei. Ang. E 7774

Einf., ält., evgl. Fräulein m. besten Zeugn. u. Empf., sucht für ca. 1. März St. als Wirtschafterin, am l. zu allst., ält. Hrn. Ang. E 7382 G.

Köchin sucht Stellung in mittlerer Werksküche. Ang. u. E 7692 Gst.

Suche Putzstellen f. Montags u. Mittw. morg. od. nachm. Ang. E 7665.

Modernes Ufa-Palast

Theater, W.-Elberfeld — W.-Barmen

4. WOCHE!

Paul Klinger, Kristina Söderbaum, Eugen Klöpfer in dem großen Farbfilm

Die goldene Stadt

Vorher: **Die Deutsche Wochenschau**

Anfangszeiten: 2.30, 5.00, 7.25 Uhr

THALIA

Erstaufführung Wuppertal

PAUL JAVOR

Vision am See

Spielleitung: László Kalmár

Auf der Bühne artistische Meisterdarbietungen!

Kassenöffnung: Wochentags 13, Sonntags 11.40 Uhr. Jugendliche nicht zugelassen.

Capitol Ufa Odin

Theater, W.-Elberfeld / Palast, W.-Barmen

2. WOCHE!

Marianne Hoppe, Ernst v. Klipstein, Eugen Klöpfer - Karl Kuhlmann

Stimme des Herzens

Nachher: **Die Deutsche Wochenschau**

Beginn: Freitag bis Sonntag 2.30, 5, 7.20, Montag bis Donnerstag 3, 5, 7.20 Uhr.

Lichtburg · Apollo

W.-Barmen W.-Elberfeld

Ab Freitag, den 15. Januar 1943:

Fronttheater

mit **Heli Finkenzeller - René Deltgen - Wilhelm Strienz - Hedi** und **Margot Höpfner.**

Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Deutsche Wochenschau**

Anfangszeiten: 2.00, 4.15, 6.45 Uhr

Jugendliche haben Zutritt

ODEON W.-Elberfeld

2. WOCHE!

Anny Ondra - Hans Söhnker in dem entzückenden Lustspiel:

Der junge Graf

mit **Hans Junkermann - Fritz Odemar.**

Im Beiprogramm: **Kulturfilm** u. die allerneueste **Deutsche Wochenschau**

Anfangszeiten: 2.15, 4.30, 7.00 Uhr

UNION

Brigitte Horney

Willy Fritsch, Mädi Rahl

Geliebte Welt

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt

MONOPOL

Spielplan vom **15.—21.** Januar 43

Das Schicksal einer Mutter

Die Kellnerin Anna

Franziska Kinz, Otto Wernicke u. v. a.

Jugendliche keinen Zutritt!

Modernes Theater Oberbarm.

Ilse Werner - Viktor de Kowa

in der musikalisch. Filmkomödie der Terra

Wir machen Musik

Vorher: **Rügen,** Farbentonfilm

Die Deutsche Wochenschau

Einlaß 2.15, Beginn 2.40, Sonntags ab 1.00 Uhr. - Jugendliche nicht zugelassen!

HANSA W.-Barmen

Vom 15. bis 21. Januar

Brigitte Horney - C. Wery - Willy Birgel - Ivan Petrovich

Feinde

„Menschenschicksale", eine erstklass. künstlerische Leistung.

„Wege zur Höhe", Kulturfilm

Die Deutsche Wochenschau

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Beginn: 14.05, 16.05, 18.05, 19.30 Uhr

ALHAMBRA W.-Barmen

2. WOCHE!

Dr. Crippen an Bord

Ein Film, der zu den vollendetsten und spannendsten Werken seiner Gattung gehört, mit **Anja Elkoff, Gertrud Meyen, Rudolf Fernau, René Deltgen, Paul Dahlke, Max Gülstorff, Heinz Schorlemer** u. a. m.

Kulturfilm und die **Deutsche Woche**

Für Jugendliche verboten. Anfangszeiten: 3, 5, 7 Uhr. Sonntags: 1.30, 3.15, 5, 7 Uhr

MODERNES Theater Vohwinkel

Von Freitag bis Montag:

Die große Liebe mit **Zarah Leander**

Viktor Staal, Paul Hörbiger, Grete Weiser

Nachher: **Die Deutsche Wochenschau**

Beg.: 2.20, 5, 7.20 Uhr. Jugendl. zugelassen.